

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Kernspacher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 20 M. Wsk., in den Ausgabestellen: 22 M. Wsk., durch die Träger ins Haus gebracht: 24 M. Wsk. — Für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R. Wsk., auswärts: Anzeigen 30 R. Wsk., Zeit. Reklamen 80 R. Wsk., auswärts: Reklamen 100 R. Wsk. 1.20 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 49.

Mittwoch, 27. Februar 1929.

77. Jahrgang.

Volt in Not.

Auf einer demokratischen Tagung in Hannover hat der Reichsjustizminister Koch-Weser mit einer Offenheit, für die wir ihm danken, über die Wirren im Reich gesprochen und schärfste Kritik geübt. Er verglich die Parteien mit Eisblöcken, die sich hart aneinanderstoßen und keine Verbindungen zulassen. Zum Schluss fordert er die Partei der Sachlichkeit. Auf eine kürzere und eindringlichere Form ist das Problem gar nicht zu bringen. Der Außenstehende wird verdrossen, wenn er immer wieder und wieder mit den parlamentarischen Vorgängen beschäftigt wird, von denen er schon nichts mehr wissen will. Man kann es ihm nachfühlen, daß er nur mit innerem Widerstreben die Berichte aus Berlin entgegennimmt. Sein geheimer Menschenverstand begreift diese Zusammenhänge nicht mehr. Im Grunde genommen ist alles so einfach und unkompliziert, aber taktische Überlegungen, persönliche Eitelkeit und ein sinnloses Machtbegehren verknüpfen jede auch noch so unbedeutende Frage, bis zuletzt eine Lösung gar nicht mehr denkbar erscheint. Man könnte seiner Abneigung entgegenkommen und über den Hader zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die allgemeine Lage Deutschlands es notwendig machte, immer wieder den Finger auf diese eiternde Wunde zu legen.

Wir sollen uns doch nicht darüber täuschen, daß sich die Lage Deutschlands in den letzten Monaten erheblich verschlechtert hat. Wirtschaftlich wie politisch. Wir haben heute annähernd 2 Millionen Arbeitslose und sind dabei schon soweit gekommen, daß die Versicherungsanstalt die Beiträge nicht mehr aufbringen kann und sich deshalb hilfebedürftig an das Reich gewendet hat. In diesem Umfange wäre das allerdings nicht nötig, wenn nicht das Buhlen um die Gunst der Wähler eine Verantwortungslosigkeit im Reichstage groß gezogen hätte. Man hat den an sich richtigen Gedanken der Sozialpolitik, zu dem auch die Arbeitslosenversicherung gehört, längst überspannt, namentlich dadurch, daß man aus dem Gesetz die Kapazität der Bedürftigkeit gestrichen hat. Heute empfangen viele diese Unterstützung, die sie nicht nötig haben und so nur wirklich Armen das Brot wegnehmen. Auch ist diese Wohltat, um mit Hardenberg zu sprechen, zu einem Volkser der Faulheit geworden. Schon hier zeigt sich, wenn wir mit den Parteien glücklich gefangen sind. Statt aber die Übelstände zu beseitigen, und die Gesetzgebung so einzurichten, daß sie den sozialen Gedanken mit dem Staatsinteresse in Einklang bringt, hat man die Frist für die Unterstützung noch um 13 Wochen verlängert. Es ist nicht nötig, in diesem Zusammenhang auf Einzelheiten einzugehen. Erst in ruhigen Tagen wird man fordern müssen, daß eine Revision vorgenommen wird. Über eines aber muß man sich klar sein. Verantwortungsgefühl erzieht man damit nicht. Weder dem Staat, noch der Familie gegenüber. Das wird sich einmal rächen, wenn nach einigen Jahren die Zahl der Erwerbsfähigen zurückgeht, nämlich dann, wenn die durch die Geburtenabnahme stark gelästete Generation herangewachsen ist. Den Anfang davon werden wir schon in zwei bis drei Jahren erleben, und nach den Ausführungen des Preussischen Ministers Hirtler müssen wir damit rechnen, daß in ein bis zwei Jahrzehnten Mangel an Arbeitskräften herrschen wird.

Vorläufig bildet das Heer der Arbeitslosen aber auch eine Gefahr. Müßiggänger neigen zu einer Befähigung, die sich nicht immer in den Schranken der Gesetze hält. Damit soll nichts gegen die Unbilllichkeit gesagt werden, die beim besten Willen keine Beschäftigung finden können. Sie stellen wahrscheinlich das Hauptkontingent. Daneben aber gibt es zahlreiche Elemente, die durch die Verschärfung geradezu von der Arbeit weggesperrt werden. Besonders auf dem Lande wird darüber bitter geklagt. Auch darüber könnte man zur Not hinweggehen, wenn die Zustände an sich nicht so unerfreulich wären und der Staat ausgehöhlt würde. Solange er fest da steht und sich seiner Macht bewußt ist, kann er allen Erschütterungen trotzen. Ihn er jedoch flieh, dann genügt häufig ein leiser Stoß, um ihn zu Boden zu werfen. Wir wollen nicht in den Fehler der Übertreibung verfallen und alle Büllisgerichte, die heute verbreitet sind, ohne weiteres als wahr unterstellen. Daß sie aber in diesem Maße nicht nur von Mund zu Mund geflüstert, sondern auch geglaubt werden, beweist, daß etwas faul ist. Wir selbst haben sie schon gelegentlich erwähnt, um zu warnen. Es steht fest, daß Desperados mit solchen Abenteuern zum mindesten spielen. Man würde über sie spotten können, wenn der Wille zur Nation stärker verankert und an den leitenden Stellen die Kraft zur Abwehr gefestigt wäre. Leider aber bietet sowohl die Regierung, wie das Parlament das Bild völliger Zerfahrenheit. Wir können dem Kabinett den Vorwurf nicht erheben, daß es viel zu lange die Zügel hat am Boden

Keine Klarheit.

Der Beschluß der Volkspartei.

aus Berlin, 27. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch nach der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei bleibt die innenpolitische Lage höchst undurchsichtig. Der Beschluß, den diese Parteiführung in ihrer gestrigen Sitzung faßte, zeichnet sich nicht gerade durch besondere Klarheit aus und wird auch in politischen Kreisen verschieden ausgelegt. Da es der Volkspartei an einem eigenen Organ in Berlin fehlt, so liegt eine partei-offizielle Auslegung heute nicht vor und man wird abwarten müssen, was die für heute angelegte

Unterredung zwischen dem Reichsfunkler und Dr. Stresemann

bringen wird, da Hermann Müller sich wohl bemühen dürfte, Klarheit über die weitere Haltung der Deutschen Volkspartei zu schaffen. Entscheidend ist dabei nicht, ob die Volkspartei die Ernennung von drei Zentrumsmännern dulden würde, sondern ob sich die Volkspartei an eine so ergänzte Regierung koalitions-mäßig gebunden fühlen würde. Das Zentrum läßt nämlich bereits deutlich erkennen, daß es zu einer Teilnahme an der Regierung nur dann bereit sei, wenn sich die Parteien koalitions-mäßig binden, das heißt, wenn der inneren Freude ein Ende findet, der bisher bestand und der wiederholt dazu führte, daß in wichtigen Abstimmungen die Regierungsparteien nicht in gemeinsamer Front standen. Diese Überlegung erscheint uns durchaus richtig, denn es wäre gar nichts damit gewonnen, wenn jetzt die Parteien wieder Minister aus ihren Reihen ernennen lassen, sich im übrigen aber nach dem Motto „Frei ist der Bursch“ den Teufel um die Beschlüsse ihrer Minister, wie überhaupt der Regierung kümmern. Nun hat es aber den Anschein, als ob sich die Volkspartei sich zu einer solchen koalitions-mäßigen Bindung nur dann bereit finden wird, wenn vorher eine sachliche

Verständigung vor allem über die Steuerpläne

erzielt wird. Damit aber türmen sich bereits wieder gewaltige Hindernisse auf, denn in dieser Hinsicht gehen die Ansichten außerordentlich weit auseinander, und die verschiedenen Vorschläge der Volkspartei haben im sozialdemokratischen Lager eine äußerst herbe Kritik er-

fahren. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob man sich in diesen Fragen überhaupt zusammenfinden kann. Wenn es aber möglich sein sollte, wird das sicherlich nicht von heute auf morgen geschehen. Es fehlt denn auch nicht an pessimistischen Betrachtungen zur Lage und selbst die der Deutschen Volkspartei nahe- stehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt heute, daß sie eher mit einem Scheitern der Verhandlungen, als mit einem Gelingen rechnet. Was dann freilich werden soll, vermag niemand zu sagen.

Partei-politisch betrachtet bedeutet der Beschluß des Zentralvorstandes der Volkspartei zweifellos keinen vollen Erfolg Stresemann. Man hat sich nicht dazu entschließen können, etwa unter Hinweis auf die staats-politischen Notwendigkeiten des Augenblicks die Verknüpfung der Regierungsfrage im Reich mit dem Regierungsproblem in Preußen aufzugeben. Man hat vielmehr die Haltung der preussischen Landtagsfraktion, die von Blättern wie der „Kölnischen Zeitung“ und der Deutschen Allgemeinen Zeitung“ recht abfällig beurteilt worden war, gebilligt, und es wird zudem ver-sichert, daß in der Tagung eine sehr starke prinzipielle Stimmung

gegen ein weiteres enges Zusammengehen mit der Sozialdemokratie

zum Ausdruck gekommen sei. Auf der anderen Seite aber hat der Zentralvorstand auch nicht dem Partei-führer Dr. Stresemann desavouieren wollen, und so ist jene Entschließung zustande gekommen, die nicht Fleisch und nicht Fisch ist und von der man zunächst einmal abwarten muß, wie sie parteiamtlich interpretiert werden wird, die aber — und darin stimmen alle Beurteiler überein — die Lage nicht gerade erleichtert hat. In diesem Zusammenhang verdient noch eine Mitteilung der „Kölnischen Zeitung“ Beachtung, nach der Dr. Stresemann bei der gestrigen Tagung hinsichtlich seines Gesundheitszustandes eine Wendung ge-braucht haben soll, die dahin verstanden wurde, daß er es vielleicht in einiger Zeit für wünschenswert halten werde, sich aus dem aktiven politischen Leben zurück-ziehen. Der Verlauf der gestrigen Tagung des Zentral-vorstandes dürfte solche Reigungen, falls sie wirklich vorhanden sein sollten, eher verstärkt als vermindert haben.

Wenn aber ein Volk in Not ist, dann ist es seine erste und selbstverständliche Pflicht, den inneren Hader beiseite zu legen und nach innen wie außen wenigstens das Bild der Geschlossenheit zu bieten. Daran aber fehlt es nicht nur, sondern wir müssen täglich erleben, wie man sich weiter auseinanderredet und durch sinn-lose Mäander verbißert. Koch forderte die Partei der Sachlichkeit. Noch ist sie nicht vorhanden, aber es ist bezeichnend, daß so verschieden eingestellte Blätter, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das „Ham-burger Fremdenblatt“ und die „Köln. Volkszeitung“, die Ankündigung eines neuen Werdens entweder begrüßten oder doch verständlich nannten. Überall ist das Gefühl vorhanden, daß wir uns an einer Wende be-finden. Entweder gelingt es mit einem Ruck, das Steuer umzuwerfen, oder wir strudeln in den Abgrund. Eine andere Möglichkeit gibt es heute kaum noch. Ein Volk ist in Not.

Hindenburg und der Stahlhelm.

Berlin, 26. Febr. Im Zusammenhang mit den in der Presse erhobenen Vorwürfen gegen den Stahlhelm hat der Reichspräsident am vergangenen Samstag die beiden Bundesführer des Stahlhelms zu einer Aussprache empfangen. Hierbei verwarfen sich die Führer des Stahlhelms gegen die vielfach in der Öffentlichkeit dem Stahlhelm gemachten Unterstellungen und die häufigen Verfassungen seiner Kundgebungen. Zwar stellten sie die Opposition gegen das gegenwärtig in Deutschland bestehende parlamentarische System und seine Handhabung nicht in Abrede; sie hätten aber stets betont, daß der Stahlhelm keine Ziele nur auf legale Wege verfolge. Bezüglich eines Artikels in Nr. 4 der Bundeszeitschrift „Der Stahlhelm“ zum 70. Geburtstag Wilhelms II. wiesen die Bundesführer darauf hin, daß in diesem Aufsatz nur von dem persönlichen Treuever-hältnis des alten Soldaten zum obersten Kriegsherrn die Rede sei, und daß damit der Dienst derjenigen Beamten in keiner Weise in Frage gestellt werden sollte. Der Stahl-helm lege vielmehr seit seiner Gründung entscheidenden Wert darauf, daß die ihm angehörenden Beamten sich in vorbildlicher Pflichterfüllung im öffentlichen Dienste betätigen.

Der Reichspräsident nahm diese Erklärung mit Be-friedigung entgegen und gab die Versicherung ab, daß er bei seiner Kenntnis der Ziele des Stahlhelms, dem er seit langen Jahren als Ehrenmitglied angehört, vom Stahlhelm keine andere Haltung erwartet hätte. Der Reichspräsident hat dem Reichsfunkler sowie dem Reichsminister des Innern von diesem Verlauf der Aussprache Kenntnis gegeben und hin-zugefügt, daß er bei dieser Sachlage keinen Anlaß finde,

schleifen lassen und daß es auch heute in einem sehr schleppenden Tempo zu verhandeln versucht. Dabei ist uns bekannt, daß in dieser Hinsicht keine Einmütigkeit herrscht. Man behauptet, und hoffentlich mit Recht, daß Seiner in den letzten Tagen zu energischen Maßnahmen geraten hat und auch vor dem Äußersten nicht zurückweichen will. Man kann nur wünschen, daß er gewisse Widerstände der Schwäche bei anderen Persönlichkeiten überwindet. Dabei darf man sich durch Schlagworte nicht beirren lassen. Besser man gibt selbst Paragrafen preis, als daß man den Staat in einen Morast versinken läßt.

Gerade angesichts der außenpolitischen Lage ist es unbedingt erforderlich, die Kräfte im Innern zu sam-meln, und wenn das nicht auf einen Ruf hin freiwillig geschieht, dann sie zusammenzuschweißen. Die Re-pa-rationsverhandlungen gehen bestimmt nicht nach Wunsch, obwohl sie Fortschritte machen. Das Enderge-bnis wird unter keiner Bedingung unseren berechtigten Wünschen entsprechen. Es wird im besten Falle ein Kompromiß, an dem wir keine Freude haben werden, das uns in Zukunft vor recht unangenehme Über-raschungen stellt. Die halbe Freigabe des Transfer-scheines, das halbe Verbleiben des Wohlstandsindex deuten schon jetzt darauf hin. Dabei fehlen noch die Jahresleistungen, über die erbittert gestritten werden wird. Was sich aus der Pariser Konferenz heraus-destillieren wird, mag als Übergang genügen, als Er-folg läßt es sich keineswegs buchen. Und das ist in unserer Situation bedenklich, weil es die Unzufrieden-heit schürt und die Gegnerschaft gegen die Verständigungspolitik reizt.

Diese Verständigungspolitik ist überhaupt brüchig geworden. Es ist ja seit Monaten mancherlei Beden-ken laut geworden, und selbst unter den Anhängern des von Rathenau eingeleiteten und von Strese-mann fortgeführten Kurses zeigt sich eine immer stärker werdende dumpfe Verzweiflung. Erinnerung sei nur an die Reden des Zentrumsführers Kaas. Das ist umso schlimmer, als sich ziemlich alle darüber einig sind, daß es einen anderen Weg zurzeit nicht gibt. Wir sind eben Objekt der Geschichte geworden und General-oberst v. Seeckt hatte in seinem Vortrage vor den deutschen Studenten ganz recht, wenn er sagte, daß wir auch in der Abwehrungsfrage nicht das Geringste aus-richten könnten. Dabei können wir nicht einmal den Grenzschutz wahrnehmen.

seine Ehrenmitgliedschaft beim Stahlhelm — um eine solche und nicht um einen Ehrentitel handelt es sich — niederzulegen.

Die Formulierung des „non maßgebender Seite“ an die Öffentlichkeit gebrachten Berichtes über das Ergebnis der Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und den Führern des Stahlhelms war offenbar nicht ganz leicht, und das hat zweifellos seinen Grund darin, daß in dieser Mitteilung der Stahlhelm nach Möglichkeit gelobt werden sollte. Die Tatsache, daß sich die Herren Seidte und Düsterberg in den Erklärungen, die sie dem Reichspräsidenten abgaben, in ganz auffälliger Weise von der in den zutreffenden Wochen und Monaten an den Tag gelegten Haltung des Stahlhelms und von den öffentlichen Rundgebungen einzelner seiner Organisationen zurückzogen, konnte allerdings nicht verschleiert werden. Die Formulierung, daß insbesondere der Auffassungen zum 70. Geburtstag des Kaisers sich nur mit dem persönlichen Treueverhältnis des alten Soldaten zum obersten Kriegsherrn habe beschäftigen und den jetzigen Dienst der Beamtenhaft in keiner Weise habe berühren wollen, muß zwar hingenommen werden, daß sie aber einermöglichen hilflos anmutet und deutlich den Zwang der Situation läßt, wird niemand verkennen. Die noch hinzugefügte Versicherung, daß die dem Stahlhelm angehörenden Beamten ihre Pflicht im Dienste tun, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber es ist ebenfalls für die besonderen Verhältnisse kennzeichnend, daß der Stahlhelm seinen beamteten Mitgliedern und damit sich selbst ein solches Zeugnis ausstellen für notwendig hält. Wie gesagt, diese Erklärungen sind zu einem ganz bestimmten Zweck abgegeben, und dieser Zweck ist vom Stahlhelm erreicht: der Reichspräsident hat sich von dem Ergebnis der Aussprache für befriedigt erklärt und infolgedessen keinen Anlaß gesehen, seine Ehrenmitgliedschaft bei dem Bunde niederzulegen. Daß die Stahlhelmpresse aus diesem Ausgang, der sicher nicht ohne ernstesten Anlaß vom Reichspräsidenten gewünscht wurde, einen Sieg ihrer Organisation macht, mag ihr gegnüt sein. Worauf es ankommt, sind freilich nicht Worte, sondern Taten, und die bisherige Betätigung des Stahlhelms ist mit dieser neuesten Lokalitätskundgebung nur schwer in Einklang zu bringen. Der Stahlhelm wird es sich daher gefallen lassen müssen, daß man ihn auch weiterhin ein wachsameres Auge zuwendet und die Betätigung seiner Mitglieder wie seiner Organisationen darauf prüft, ob sie sich mit den verfassungsmäßigen Pflichten des Staatsbürgers vertrögen.

Der Fememord-Prozess Heines.

Stettin, 26. Febr. Im Verlauf der heutigen Vernehmung des Hauptangeklagten Heines blieb dieser dabei, daß sich die Kockbächer nicht nur subjektiv als Soldaten fühlen müßten, sondern tatsächlich auch objektiv Soldaten waren. Während im ersten Prozess General von Pawell behauptet hatte, daß die in Güstrow aufgelösten Kockbächer als Freiwilligen, und zwar als Landarbeitern, auf die Sommerfeste Güter geschickt worden seien, erklärte Heines heute, daß der Abtransport mit allen militärischen Formen und auf Militärfahrzeugen von Güstrow nach Pommern erfolgt sei. Auch die bis dahin von der Formation getragenen Abzeichen des Reichswehr-Jägerbataillons 37 seien ihnen ausdrücklich befohlen und sie seien nur erlaubt worden, im Interesse der Geheimhaltung diese Uniformstücke nicht öffentlich zu tragen. Die „Arbeitsgemeinschaft Kockbach“ hätte auch ihren eigenen Bataillonsarzt und ihre Bataillonsmusik gehabt. Heines äußerte sich dann noch über seine Betätigung in der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der er aus Verehrung für Adolf Hitler nach der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Kockbach beitrug. Für die Teilnahme am Hitler-Putsch war er mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis bestraft worden.

Zur weiteren Fortgang des Prozesses wandte sich die Verteidigung gegen eine in der Stettiner Presse erschienene offizielle Erklärung der Reichswehr, in der sie den Versuch erkläre, in den Gang der Verhandlungen einzugreifen. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die Organisation Kockbach nach ihrer Auflösung nicht mehr von der Reichswehr befolgt wurde, sondern aus privaten Mitteln. Auch der Befehl der Reichswehrbrigade 9 aus Schwerin gehe auf Kapp und Lüthitz zurück und nicht auf die Reichswehrbehörden. Der Vertreter des Reichswehrministeriums, General von Hammerstein, bekannte sich zu dieser Erklärung, worauf die Verteidigung neue umfangreiche Beweisangebote anbot. Eine Entschließung darüber, ob das Gericht als mehr unterstellen wolle, daß die Reichswehr die Ablieferung der Waffen durch die Kockbächer hinausgezögert hätte, ist noch nicht gefallen.

Der Zeuge Feldwebel Ottow sprach bei der Vernehmung ebenfalls von der Flucht des Gefangenen. Einem Befehl des Heines zur Erschießung hätte er nachkommen müssen.

Die Orientfahrt des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 27. Febr. Die Besprechungen, die Dr. Edener in den letzten Tagen in Berlin führte, und die sich auch mit generellen Fragen der Verwendung von Luftschiffen im transatlantischen Verkehr befaßten, haben einer Korrespondenzmeldung zufolge zu dem Entschluß geführt, daß der „Graf Zeppelin“ am 26. März von Friedrichshafen aus zur Orientfahrt starten wird. Falls diplomatische Schwierigkeiten das Überfliegen von Ägypten und Palästina unmöglich machen, wird das Luftschiff eine Rundfahrt über dem Mittelmeer unternehmen und dabei Konstantinopel und Wien berühren. An dieser Fahrt werden auch einige englische Luftschiffer teilnehmen, bei denen vor kurzem Vertreter der Zeppelinwerke in England zu Gast waren.

Eine Niederlage der polnischen Regierung.

Warschau, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Antrag der Bauernpartei Wieszolenski, den Finanzminister Cieschowski wegen der Überschreitung des Budgets um 500 Millionen Zloty vor den Staatsgerichtshof zu stellen, wurde vom Sejmplenum nach stürmischer Debatte und heftigen Auseinandersetzungen gestern mit 219 Stimmen der Linksparteien und allen nationalen Minderheiten gegen 131 Stimmen der Regierungsbloß angenommen. Der Antrag wurde vom Führer der Bauernpartei Wieszolenski, dem Abgeordneten Woznicki, begründet. Der Regierungsbloß versuchte durch Ermahnungen die Sitzung zu unterbrechen, um eine Abstimmung zu verhindern. Dies gelang jedoch nicht.

Man nimmt in politischen Kreisen an, daß die Niederlage der Regierung für den Sejm schwerwiegende Folgen nach sich ziehen dürfte.

Stressemanns Mahnruf.

Die Tagung des Zentralvorstandes der Volkspartei.

Berlin, 26. Febr. Im Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei führte Reichsaussenminister Dr. Stressemann u. a. folgendes aus. Wir stehen in einer Krise des Parlamentarismus, die schon mehr als eine Vertrauenskrise ist. (Sehr wahr!) Diese Krise hat zwei Ursachen: einmal das Zerbröckeln, das aus dem parlamentarischen System in Deutschland geworden ist, zweitens die völlig falsche Einstellung des Parlaments in Bezug auf seine Verantwortlichkeit gegenüber der Nation. Was bedeutet „parlamentarisches System“? Es bedeutet die Verantwortlichkeit des Ministers gegenüber dem Parlament, das ihn mit Mehrheit das Vertrauen entziehen und ihn zur Amtsniederlegung zwingen kann. Nirgends bedingt diese Bestimmung, daß der Minister Parteimann sein muß; nirgends bedingt sie Verteilung der Ministerposten nach der Stärke der Fraktionen; nirgends bedingt sie weiter den Übergang des Regierens vom Kabinett auf die Fraktionen. Die Ernennung der Minister erfolgt durch den Reichspräsidenten. Es ist klar, daß der Reichspräsident mit Rücksicht darauf nehmen wird, daß die von ihm ernannten Reichsminister das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages erringen. Ich verwahre mich persönlich gegen die Anwendung des Satzes, daß eine Fraktion ihre Minister „zurückzieht“. (Sehr gut!) Die Minister haben vor sich selbst die Frage zu beantworten, ob sie ihr Amt annehmen oder ob sie ihr Amt aufgeben wollen. (Zustimmung.)

Daß es wünschenswert ist, die Reichspolitik stärker zu untermauern, ist klar, ob dazu bei der Zentrumspartei nach ihrem Ausschüssen aus der Regierung Neigung und Wunsch besteht, ist zweifelhaft. Daraus ergeben sich die nachfolgenden Konsequenzen:

Eine Demission der Reichsregierung kann nicht in Betracht kommen.

(Sehr richtig!) Unsere Sachverständigen in Paris, die wissen, daß ihre etwaigen Vereinbarungen von Regierung und Parlament gebilligt werden müssen, entbehren der moralischen Stütze, wenn sie in dem Augenblick, wo sie die Entscheidung über die Zukunft von Generationen treffen, den stürzenden tonischen der Partei in Deutschland in einem Zusammenbruch der Regierung sehen.

Die zweite Frage ist, ob die Ergänzung der heutigen Regierung wünschenswert ist. Sie ist naturgemäß zu bejahen. Darüber, daß sie

nach der Richtung Suazeras nicht in Betracht

kommt, herrscht wohl allgemeines Einverständnis. Ob sie nach anderer Richtung möglich ist, hängt für mich nicht in erster Linie von personellen, sondern von sachlichen Voraussetzungen ab. Ich würde mich heute noch freuen, wenn die Bildung einer festen Preußenkoalition unter Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche der Deutschen Volkspartei zustande käme. Sieht vor allem die Preußenkoalition selbst sachliche Bedenken, jetzt in der preußischen Regierung einzutreten, so muß die Entwicklung im Reich lediglich auf Grund der Reichsinteressen erfolgen.

Die Groener-Denkschrift vor dem Reichstag.

Zwei kommunistische Mißtrauensanträge.

Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In Erwartung der Erörterung der auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stehenden kommunistischen Interpellation über die Denkschrift des Reichswehrministers Groener waren die Eingänge zum Reichstagsgebäude schon lange vor Beginn der Sitzung von einer großen Menschenmenge bedeckt, die vergeblich Zutritt zur Zuhörerbühne begehrte, da die Tribüne schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt war. Während bei Eröffnung der Sitzung die meisten Abgeordneten im Sitzungssaal anwesend waren, leerte sich dieser bald, nachdem der kommunistische Abgeordnete Stöcker zur Begründung der Interpellation seiner Partei das Wort ergriffen hatte. Er richtete heftige Angriffe namentlich gegen den Reichskanzler und die Sozialdemokratische Partei und behauptete u. a., daß die Denkschrift die klare Sprache imperialistischer Politik spreche. Schließlich versetzte er sich nach zu der Behauptung, Reichswehrminister Groener erkläre in der Denkschrift die Kriegsmöglichkeiten mit Polen nur zu dem Zweck, um die Kriegsschuldigen gegen Rußland zu verschleiern. In seiner Antwort wies

Reichskanzler Müller

querst darauf hin, daß die Denkschrift lediglich zum Zweck der Unterrichtung des Reichstages abgefaßt worden sei, und deshalb nicht veröffentlicht werden sollte. Wie sie der englischen Zeitschrift zugänglich wurde, werde vom Oberreichsanwalt untersucht. Die Denkschrift spreche an keiner Stelle von aggressiven Absichten gegen irgend ein Land, die übrigens Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage gar nicht haben könne. Sie über Grenzüberschreitungen gutachtlich zu äußern, gehöre zu den Pflichten des Reichswehrministers. Die Befürchtung eines Kriegsausbruches gegen Rußland sei abwegig. Von irgend welcher Aufrüstungspolitik könne überhaupt nicht die Rede sein, denn bei den Panzerbauten handle es sich bekanntlich nur um einen Ersatzbau. Rußland werde in der Denkschrift überhaupt nur im Zusammenhang mit der Wahrung der deutschen Neutralität genannt. Es werde nicht gelingen, die guten Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der deutschen Republik zu trüben. Kalinin habe bei einem Empfang des deutschen Botschafters v. Dirksen ausdrücklich erklärt, die Völker der Sowjetunion und der deutschen Republik seien seit vielen Jahren durch Freundschaftsbände verknüpft. Wenn man in Rußland höre, daß bei uns mit Feldbahnen gegen Rußland aufgerüstet werde, so werde man das nicht ernst nehmen. Das vom Vorredner behauptete angebliche Geheimnis des Wehretats sei nicht vorhanden, denn von den 700 Millionen des Wehretats seien 500 sowjetisch. Vergleiche mit anderen Ländern, die die allgemeine Wehrpflicht hätten, seien ganz abwegig. Die Rede wurde vom ganzen Hause mit großem Beifall aufgenommen, während von kommunistischer Seite häufig Zwischenrufe gemacht wurden.

Der erste Redner aus dem Hause war dann der sozialdemokratische Abgeordnete Stamper, der erklärte, daß die Anzahl der vertraulichen Denkschriften ein deutsches Laster sei. Dabei stünde in neun Zehnteln von ihnen nur, was vorher schon bekannt gewesen sei und nur in einem Zehntel der Fälle käme das, was darin stünde, erst später in die Zeitungen. Gegenwärtig herrsche wieder große Aufregung über die Veröffentlichung einer belagisch-französischen Militärkonvention. Es müsse den internationalen Sozia-

Die Gehörung der Zusachenmischheit im Reich, Ländern und Gemeinden kann einen tatsächlich nur mit Grauen erfüllen. (Sehr wahr.) Wir quetschen die Steuerzahler aus wie eine Zitrone und durch die Art der Erhebung der Steuern haben wir, wenn auch nicht in die Substanz der Wirtschaft eingegriffen (Zurufe: doch), so doch jene Bildung von Reserven unmöglich gemacht, ohne die wir auf die Dauer die Volkswirtschaft nicht aufrichten können. Wir müssen auch das erhalten, was man den industriellen Mittelstand nennt.

Die Erziehung der Persönlichkeit durch die Organisation ist das Grundübel des heutigen politischen Lebens. Daß ich nicht zu den Toren gehöre, die der Wirtswort der bestehenden Parteien durch die Begründung einer neuen Partei beheben wollen, brauche ich nicht zu sagen. Es geht ein Raunen durch das Land von illegalen Bestrebungen zur Erhebung der Verfassung durch Diktaturpläne. Trotz der herzlichen Beziehungen, in denen der Oberbürgermeister von Köln zu Großmächten Europas steht, in denen diese Regierungsform besteht (Weiterkeit) glaube ich, daß wir vom Falschismus noch weit entfernt sind. Es gibt auch niemanden, der den Wirtswort denken kann, daß ein Mann wie Hindenburg sich zur Verletzung der Verfassung hergeben würde. (Sehr wahr.) Aber

wir müssen uns bemühen, zur Reform des Parlamentarismus zu kommen. (Zustimmung.) Wir müssen verlangen, wenn das an den Parteien selbst in dieser Situation scheitert, daß verantwortungsbewußte Persönlichkeiten den Mut finden zu regieren, d. h. die Führung zu übernehmen.

Der Gedanke der Bestandschauenspartei sei bei dem Überwuchern der Interessenvertretungen stark zurückgedrängt, aber der Liberalismus müsse wenigstens das eine Vermächtnis hinterlassen; den Liberalismus der Persönlichkeit im Gegensatz zu der Herrschaft der rein zahlenmäßigen Organisation. (Stürmischer Beifall.)

Die Entschließung.

Berlin, 26. Febr. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat nach einem ausführlichen Bericht des Parteivorstehenden Dr. Stressemann über die politische Lage und anschließender eingehender Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Haltung der Reichstags- und Landtagsfraktion in der Koalitionsfrage gebilligt wird. Der Zentralvorstand ist jedoch der Ansicht, daß eine fraktionsgebundene Regierung in der Koalition nur dann erfolgreich wirken kann, wenn aus staatspolitischen Gründen der gleiche Zustand im Reich und in Preußen hergestellt wird. Der Zentralvorstand wird infolgedessen nach Beendigung der Reparationsverhandlungen erneut zur politischen Lage Stellung nehmen.

listen gelingen, die nach bestehenden einzelnen Militärkonventionen zu zerreißen.

Abg. v. Lettow-Vorbeck (D.Nat.) erinnerte zunächst, daß an der deutschen Diktatur fünf polnische Armeekorps stünden, während Deutschland dort nur ein Infanterieregiment und zwei Kavallerieregimenter habe. Eine Kriegsabsicht, so betonte der Redner weiter, liege in der Denkschrift keinesfalls.

Der Abgeordnete Brüninghaus von der Deutschen Volkspartei wies darauf hin, daß man in Polen offen von einem Kriege gegen Deutschland spreche, und fragte, ob sich da Deutschland nicht bedroht fühlen solle. Es sei geradezu die Pflicht des Reichswehrministers, zu prüfen, wie viele Gefahr abgewendet werden könne.

Reichskanzler Müller ging dann auf einzelne Bemerkungen des deutschnationalen Redners v. Lettow-Vorbeck ein und verwies auf die Regierungserklärung vom Juli v. J. Die Regierung, so führte er weiter aus, darf von der Wehrmacht verlangen, daß sie eine treue, zuverlässige Stütze der Republik ist. Die Regierung wird ihrerseits dafür sorgen, daß die Wehrmacht im Rahmen der bestehenden Verträge und der finanziellen Kraft mit allen notwendigen Mitteln ausgestattet wird.

Von kommunistischer Seite waren inzwischen zwei Mißtrauensanträge eingebracht worden, einmal gegen das Gesamtkabinett und dann gegen den Reichswehrminister.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwochnachmittag, wo zuerst über diese beiden Mißtrauensanträge abgestimmt werden soll.

Der Wohlfahrtsetat.

Berlin, 26. Febr. Der Preussische Landtag überwies am Dienstag zunächst den Antrag auf Gründung einer Holding-Gesellschaft der Staatsbetriebe ohne Debatte dem Ausschuss und setzte dann die Aussprache über den Wohlfahrtsetat fort. Minister Hirtzfelder hat, höhere Mittel für die Kinderfürsorge bereitzustellen. Er entwickelte weitgehende soziale Pläne, deren Verwirklichung in absehbarer Zeit aber an der finanziellen Schwäche des Staates scheitern werde. Er verteidigte dann energisch die Fürsorgeerziehung in Preußen gegen die Angriffe Lampels in seinem Stück „Revolution im Erziehungsheim“ und meinte, daß die Fürsorgeerziehung sich bewährt habe, was in der Debatte lebhaft bestritten wurde. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt. Außerdem: Abstimmung zum Handelsetat.

Die Osterpause.

Berlin, 26. Febr. Der Ältestenrat des Preussischen Landtags legte den weiteren Geschäftsplan bis zur Osterpause fest, die am 23. März beginnen und bis Dienstag, 16. April, währen soll.

40 Anträge auf Aufhebung der Immunität völkischer Landtagsabgeordneter.

Berlin, 26. Febr. Dem Bureau des Preussischen Landtages liegen laut „Germania“ zurzeit rund 40 Anträge der Staatsanwaltschaft vor, die eine Aufhebung der Immunität der völkischen Abgeordneten wegen Beleidigungsprozessen verlangen.

Die Utrechter Enthüllungen.

Eine englische Erklärung.

Berlin, 26. Febr. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die englische Regierung der Reichsregierung auf diplomatischem Wege eine Erklärung zu der Veröffentlichung des „Utrechter Dagblads“ über das französisch-belgische Militärabkommen zugehen lassen. Nach dieser Erklärung besteht ein englisch-belgisches Abkommen von 1927, wie es in der Veröffentlichung der holländischen Zeitung erwähnt wird, nicht. Ebenfalls sei es eine Verständigung irgend welcher Art zwischen dem englischen und belgischen Generalstab.

Eine deutschnationale Interpellation.

Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag wird sich demnächst auch mit der von holländischen Blättern veröffentlichten französisch-belgischen Militärkonvention zu beschäftigen haben. Die deutschnationale Interpellation, die im Reichstag eine Interpellation eingebracht, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, von den Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Belgien Erklärungen über die Richtigkeit der Veröffentlichungen zu fordern und sich gegebenenfalls nicht mit einer unzustandgesetzten Ablehnung zu begnügen, sondern die Befragung des Militärabkommens vom 7. September 1920 und des Ergänzungsabkommens vom Jahre 1927 zu verlangen.

Weiter wird gefragt, ob insbesondere der Reichsaussenminister entschlossen ist, bis zur völligen und eindeutigen Klärung dieser Frage von einer Teilnahme an der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes abzusehen.

Der holländische Schritt in Paris und Brüssel.

Paris, 26. Febr. Der niederländische Gesandte in Paris hat heute nachmittag im französischen Ministerium des Aussenwerts auf Grund der Veröffentlichungen des „Utrechter Dagblad“ über den Text eines französisch-belgischen Militärabkommens die gleichen Demarchen unternommen, wie sie der holländische Gesandte in Brüssel heute morgen unternommen hat. Das Ministerium antwortete dem diplomatischen Vertreter Hollands mit einem Hinweis auf das gestern ausgegebene französische Dementi.

Paris, 27. Febr. Nach einer Meldung des Sanger-Korrespondenten des „Petit Parisien“ soll eine Gruppe antisemitischer Studenten von Utrecht dem „Utrechter Dagblad“ den Text des angeblichen französisch-belgischen Geheimabkommens verschafft haben. „Petit Parisien“ will auch erfahren haben, daß der Schritt des holländischen Gesandten am Quai d'Orsay in schriftlicher Form erfolgt sei. In der gestern nachmittag übermittelten Note ersuchte der Vertreter der Niederlande in holländischer Form die französische Regierung, seiner Regierung zu helfen, die Frage der in Utrecht veröffentlichten Dokumente zu klären.

Eine Zurückweisung des belgischen Außenministers.

Brüssel, 26. Febr. In Beantwortung zweier Anfragen über die Veröffentlichung des „Utrechter Dagblad“, deren Dringlichkeit von der Kammer beschlossen worden war, erklärte Minister des Aussenwerts Van der Smissen, das angebliche Dokument sei von einem Blatt wiedergegeben worden, das durch seine feindseligen Gefühle gegenüber Belgien bekannt sei. Das Dokument sei eine Fälschung und seine Echtheit sei bereits von der belgischen Seite von der französischen Regierung entschieden in Abrede gestellt worden. Van der Smissen fügte hinzu, er habe heute nachmittag vor dem niederländischen Gesandten dieses Dementi wiederholt. Er legte dann dar, daß die durch das Abkommen mit Frankreich bedingte militärische Lage Belgiens dem Vertrag von Locarno entspreche, denn dieses Abkommen habe nur einen unprovozierten Angriff seitens Deutschland vor, trage rein defensiven Charakter und verleihe in keiner Weise gegen den Völkerbundspakt. Das französisch-belgische Abkommen sei durch Abmachungen zwischen den Generalstäben vervollständigt, die sich nur auf die Ver-

teidigung des Landes bezögen. Das falsche Dokument bezöge nur, bessere Beziehungen zwischen Belgien und seinem nördlichen Nachbarn zu verhindern. Das niederländische Blatt habe ein von einem Verbrecher abgefaßtes Schriftstück ohne jede Kontrolle angenommen.

Anfragen im Unterhaus.

London, 26. Febr. Im Unterhaus sind von 5 Abgeordneten für die Sitzung am Mittwoch an den Staatssekretär des Aussenwerts Anfragen angemeldet, die sich mit dem angeblichen französisch-belgischen und englisch-belgischen Militärabkommen, sowie mit den zugehörigen technischen Ergänzungsbestimmungen befassen. In mehreren dieser Anfragen wird auf den Locarno-Pakt hingewiesen. Das Mitglied der Arbeiterpartei, Wedgwood, beabsichtigt, sich u. a. auch zu erkundigen, ob ein englisch-deutsches Gegenstück zu dem Militärabkommen bestehe. Der liberale Abgeordnete Davis wird anfragen, ob die englisch-belgische Konvention auf den Tisch des Hauses gelegt werden könne. Malone von der Arbeiterpartei fragt an, ob Botschaften mit Frankreich und Belgien überhaupt geführt worden sind, und welche Verpflichtungen auf Grund dieser Botschaften übernommen worden sind.

Das „Utrechter Dagblad“ zu den Dementis.

Amsterdam, 26. Febr. Das „Utrechter Dagblad“ nimmt in einem an erster Stelle veröffentlichten Leitartikel zu dem belgischen und dem französischen Dementi wie folgt Stellung: „Wer, wie wir, das authentische Stück mit eigenen Augen gesehen hat, kann für jedes erdente Dementi nur ein Athesis haben.“ Die belgische Erklärung war in einem Ton abgefaßt, wie er sonst nicht mehr gedacht werden kann. Es wurde darin nur Mittelungen gemacht, die bereits jeder wußte. Wenn darin ausgeführt wird, daß die Interpretationen „naturgemäß geheim“ seien, so antworten wir, daß dies — zum Glück für Holland — nun eben nicht mehr der Fall ist. In dem französischen Dementi wird — worauf man aufmerksam machen muß — nicht von falschen Dokumenten, sondern nur von „documents apocryphes“ gesprochen. Dieser Ausdruck schließt auch die Möglichkeit mit ein, daß die Dokumente echt sind. Das französische Dementi ist außerdem nicht einmal kategorisch gehalten, sondern läßt verschiedene Möglichkeiten offen. Eigentlich sagt die französische Regierung das selbe, wie das „Utrechter Dagblad“, nur schweigt die französische Regierung über das, worauf es eigentlich ankommt, nämlich über die Interpretationen. Was schließlich das englische Dementi betrifft, so bestrebt sich dieses nicht einmal mit dem, was wir behauptet haben. Das Dementi hat nur von einem Abkommen gesprochen, nämlich von dem in den Artikeln 1 und 5 der Interpretationen angeführten Übereinkunft vom 7. Juli 1927, von der wir wissen, daß sie von England noch nicht ratifiziert worden ist.

Das Blatt fügt dann an, daß es auf diesen Punkt seiner Enthüllungen noch näher zurückkommen werde, betont nochmals, daß es sehr bestimmte Garantien für die Echtheit der veröffentlichten Dokumente besitze und fordert die betreffenden Regierungen an, wenn sie die Richtigkeit der Veröffentlichungen des „Utrechter Dagblad“ in Zweifel ziehen wollten, dann doch den über diese Angelegenheit ausgebreiteten Schleier des Geheimnisses zu lüften und ihrerseits die richtigen Dokumente bekannt zu geben.

Günstigere Ausichten für Aman Allah.

New Delhi, 26. Febr. Hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß in Kabul eine Reaktion zugunsten Aman Allahs eingetreten sei. Seine Anhänger in Kandahar versuchen, ihn zu überreden, in Kandahar zu bleiben, anstatt nach Herat zu gehen, weil sie offenbar fürchten, daß durch seine Abreise eine Unruhesituation entstehen würde.

Die Deutschen in Kabul.

Berlin, 26. Febr. Es befinden sich zurzeit insgesamt noch etwa 30—35 Deutsche in Kabul. Einige von ihnen gedenken dort zu bleiben. Die diplomatischen Vertreter der Türkei, Persiens und Rußlands sind noch in Kabul anwesend.

Staatstheater.

Das 5. Sinfoniekonzert der Staatskapelle unter Leitung des Herrn Joseph Rosenkold wurde mit der „Sinfonie Es-Dur Nr. 4“ von A. Bruckner eröffnet. Sie wird gern auch als „Waldfest“, oder als „Waldbühne“ bezeichnet und ist wohl das bekannteste und beliebteste unter den 9 gigantischen Sinfonie-Verken des Tonmeisters. In ihr wird der Zauber der deutschen Romantik mit ihrer Naturfrömmigkeit noch einmal so recht glücklich zum Ausdruck gebracht: es enthüllen sich da „für den, der heimlich lauscht“, die farbenreichen Landschaftsbilder. Man hört, „was sich der Wald erzählt“ von erhabenen oder heiter-sonnigen Wundern! Wie kindlich-naiv Bruckner selbst das alles erdacht hat, davon hat er gelegentlich Kunde gegeben. Das Hauptthema des ersten Satzes sollte bedeuten, „wie auf der Stadtkirche zu Vins das neue Jahr ausgeblasen“ und der Ruf in den Wald hinausgeschallt. Die erwachenden Vögelstimmen sind weiterhin wohl zu unterscheiden: besonders stolz war Bruckner auf das von ihm erhörte „Waldbienen-Rotz-Bistch!“ Das „Adagio“ galt ihm als „Lied und Gebet“ — man könnte es „Waldbenedict“ nennen — und das „Scherzo“ als „Halsstutz zur Jagd“ mit dem Trio „Tanzmusik während der Mahlzeit“. Die lebendigsten Schilderungen landschaftlicher Reize birgt dann das Finale: Reiterbilder lagern noch düster umher, der Sturmwind jagt hinein, und der Aufruhr der Elemente will sich kaum besänftigen; ein frisches, markantes Thema bricht sich Bahn, und unter seinen Klängen lichtet sich das aufgeregte Chaos. In friedlicher Stimmung schließt die Sinfonie wie mit einem Ausblick auf sonnige, wonnige Blütenfülle. . . Die weitgespannten Bogen der Brucknerschen Melodien in der orchestralen Wiedergabe nachzuzeichnen, in all die klangstrotzenden Modulationen Klarheit und Sondernung zu bringen, — dazu muß der Dirigent dieser Sinfonie vielleicht am Besten selbst ein Osterreicher, Blut vom Blute Bruckners sein; ihm ist es gegeben, die frische Waldbesucht der Oberösterreichischen Heimat, den großen Rhythmus ihrer Berge, die gemächlich gelagerten Linien ihrer laubbedeckten Hügel, die sorglos-bettere Lebenslust ihrer Bewohner, von ganzer Seele und von ganzem Herzen nachzufühlen und in musikalische Wirklichkeit umzusetzen. So — Joseph Rosenkold, und die Staatskapelle folgte seinen Intentionen und Winken mit hingebender, gescheiter Anpassung. Die Sinfonie hatte demgemäß ungewöhnlichen Erfolg: immer erneute Hervorrufe des Dirigenten und allgemeiner „Aufstand“ des Orchesters gaben Kunde davon.

Die Pariser Sachverständigenbesprechungen.

Paris, 26. Febr. Der Unterausschuß der Sachverständigen hat heute nachmittag getagt und sich mit der Frage beschäftigt, wie die Durchführung des Transferschlusses eines Teiles der Annuitäten möglich ist. Der Sachverständigenausschuß wurde ebenfalls konstituiert und hat bereits seine erste Sitzung abgehalten. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Perkins (Amerika). Deutschland ist vertreten durch Dr. Böker, Frankreich durch Parmentier, Belgien durch Gutt, Italien durch Solcetta, England durch Webb und Japan durch Waki. Der Sachverständigenausschuß wird Donnerstagvormittag 11 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammenkommen. Desgleichen fanden heute informelle Besprechungen über die Frage der Kommerzialisierung der Vord. Republik statt. Bei diesen Besprechungen ist Deutschland durch Dr. Meisner vertreten.

Ein Angebot Dr. Schafts?

London, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ hält den Zeitpunkt für nahe bevorstehend, wo Dr. Schaft ein Angebot für die deutschen Zahlungen vorbringen werde. Diesem Angebot, das bisher nicht bekannt gegeben wurde, lägen scheinbar folgende Ideen zugrunde. Die von Jahr zu Jahr vielleicht wechselnden Jahreszahlungen sollten sich aus drei Teilen zusammenfassen. Der erste Teil werde ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands in Gold zahlbar sein. Der zweite Teil werde der Kontrolle eines Transferrates unterliegen, und der dritte Teil werde in Form von Sachlieferungen bezahlt. Die Gesamtsumme dieser drei Posten betrage rund zwei Milliarden Goldmark, doch sei die Möglichkeit vorhanden, je nach der Handelsbilanz Deutschlands diesen Betrag zu erhöhen. Die bei der Kommerzialisierung der Schuld auszubehaltenden Schuldzinsen würden wahrscheinlich von den Zentralbanken Europas kontrolliert werden. Der Erwerb der Wert sei in diesem Zusammenhang die Annahme des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, in Paris. Es sei klar, daß Deutschland sich zu keiner Lösung bereit erklären werde, die nicht eine sofortige Räumung des Rheinlandes sowie eine ähnliche Lösung für das Saargebiet vorsehe. Die Mobilisierung der deutschen Schuld, von einem Unterausschuß beraten werde, werde von ausschlaggebender Bedeutung für die Arbeiten des Ausschusses sein.

Die französische Kammer über den Kellogg-Pakt.

Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat heute die Aussprache über den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Kellogg-Paktes. Der Berichterstatter der außerordentlichen Kommission, der junge radikal-Abgeordnete Cot, setzte sich in warmen Worten für die Ratifizierung des Kellogg-Paktes ein. Man müsse den Krieg durch etwas anderes ersetzen, durch Verfahren, die keinen Konflikt ungerichtet ließen. Man müsse darüber hinaus weitergehenden zur Abrüstung und das werde durch den Pakt eingehend vom juristischen Standpunkt aus. Wenn man zulasse, daß die Signatarmächte keine Verpflichtungen gegenüber einem angegriffenen Lande hätten, so sei der Pakt lediglich eine moralische Geste. Man müsse diese Lücke ausfüllen durch Organisation von Sanktionen. Die außerordentliche Kammerkommission hoffe, daß der Pakt vom Plenum einstimmig ratifiziert werde, da er der Ausgangspunkt für eine neue Friedenspolitik sei.

Der links-unabhängige Guenet, Präsident der Liga für Menschenrechte, sprach sich für die Ratifizierung des Paktes aus, wenn auch mit einer gewissen Reservation. Weil er nicht jeden Krieg verurteile. Der kommunistische Abgeordnete Cachin erklärte, der Pakt werde in einem Augenblick proklamiert, in dem sämtliche Nationen stärker als je zum Kriege rüsteten. Nach einem Hinweis auf die Kriegsgeschehnisse, die aus wirtschaftlichen Konflikten und durch den Imperialismus der Vereinigten Staaten und Großbritannien drohe, erklärte Cachin, die Kommunisten könnten nicht für den Kellogg-Pakt stimmen. Der links-republikanische Bibis zog eine Parallele zwischen dem Versailles-Vertrag und dem Kellogg-Pakt. Letzterer bewege sich beträchtlichen Anstrengungen gemacht worden seien um den Kriegsgedanken durch den Friedensgeist zu ersetzen. Darauf wurde die weitere Debatte auf Donnerstag nachmittag verlagert.

Aus Kunst und Leben.

* Robert Walter: „Der Generalstab der Venus“. (Uraufführung in Köln.) Unter niederdeutscher Mitarbeit (schreibt uns: Mit lebhaftem Beifall wurde im Kölner Schauspielhaus die Uraufführung von Robert Walters Lustspiel „Der Generalstab der Venus“ ausgenommen. Der Verfasser hat eine hübsche Idee mit seinem Humor, in wiskipanner Dialogführung und plastischer Charakterisierung der in die Handlung verflochtenen Personen überaus bühnenwirksam gestaltet. Aus Szenenarrangements heiterte die Baronin Melissa den Grafen Krenschloß. Aber sein Vorleben mißfällt ihr und in der Hochzeitsnacht verläßt sie sich ihm. Da greift zu seinen Gunsten der „Generalstab der Venus“ ein — bestehend aus der Hausmarschallin, dem Freudenmeister, Kammerdiener, Kammerzofe und anderen Leuten, deren Handwerk von jeder das Liebesintrigenspiel war —; man zettelt eine geschickt aufgebaute Verwechslungs-Comödie an, in deren Verlauf Venus natürlich siegt. — Der Verfasser hat das harte Durchdringen zwar in eine Komödie vorgetragen gestellt. Aber geistvoll-lustige Seitenhiebe auf die Menschheit von heute bezeugen überall lebendige und trostliche Beziehungen zu unserer Zeit. Die Aufführung hatte unter der Regie vom Intendanten Theo Mades das erforderliche darstellerische Tempo.

— „Kosen aus Florida“. (Uraufführung der nachgelassenen Leo Fall-Operette im Theater an der Wien.) Aus Wien wird uns geschrieben: Von der „Dollarsprinzessin“ und „Geschiedenis Frau“ bis zur „Kose von Stambul“ und „Pompador“, welche Fülle reizvoller, poetischer, feuriger Melodien. Nun kommt Fall's letztes Werk, nach seinem frühen Tode, nach hinterlassenen Skizzen von der Hand Erich Wolfgang Korngolds instrumentiert, zur Aufführung und läßt den Verlust um so schmerzlicher empfinden. Der stürmische Applaus galt den Lebenden, aber vielleicht noch mehr dem Toten, dessen Mith allerbesten Wiener Operettenmusik darstellt. Das Buch ist von Reichert und Willner. Ein amerikanischer Millionär will sich eine andrings-liehe Bewerberin vom Halse schaffen, indem er eine Bittstellerin als seine Freundin ausgibt. Diese vorgeschobene Geliebte aber ist zufällig eine russische Prinzessin in der Verbanung und läßt sich die Verunsicherung ihres Namens nicht gefallen, obgleich sie dafür fürstlich bezahlt wird. Unglücksfälligerweise aber verliebt sie sich in denselben Millionär, den sie unter einem anderen Namen kennen lernt. Die Aufklärung der Doppelverlorenheit führt zum

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 26. Februar, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichsmark: Weizen (holländisches) 30 (24), Roggen (holländisches) 30 (24), Weizen 40 (30), Gersteflocken (holländisches) 45 (40), Gelbe Rüben 25 (20), Schwarzwurzel 70 (60), Rote Rüben 25 (20), Spinat (französischer) 85 (70), Blumenkohl (ausländischer) 120—150 (100—130), Meerrettich 40—50 (40—70), Sellerie 25—30 (20—50), Lauch 15 bis 25 (10—20), Zwiebeln 20 (16), Kartoffeln 7 (5,5), Kopfsalat 30—35 (25—30), Chäpfel (deutsche) 40—60 (35—50), Kohlrabi (deutsche) 40 (35), Kohlrüben 25 (20), Zitronen 10 (7), Apfelsinen 8—15, Landbutter 180, Landeier 18 bis 22, Handkäse 7—14. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

Ein Vorbild treuer Pflichterfüllung bis zum Tode war der seit 34 Jahren ununterbrochen im „Rasauer Hof“ angestellte Hausdiener, Herr Wilhelm Knab aus Wiesbaden, in den letzten Jahren als Hausmeister der dem Hotel angegliederten Privathäuser beschäftigt. Treu, ehrlich und unermüdet stand er auf seinem Posten, bis der unerwartliche Tod seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende bereite.

Forstpersonalien. Der Oberförster der Oberförsterei Gladenbach, Schwidderath in Gladenbach, Kreis Biedenkopf, der seit dem 1. April 1922 diese Verwaltung, ist zum Regierungs- und Forstrat ernannt und an die Regierung in Arnshagen versetzt worden.

Warnung vor einem fragwürdigen Unternehmen. Ein Leipziger Buchhändler erbietet sich gemeinnützigen Vereinen unter wechselnden Firmenbezeichnungen (z. B. „Deutscher Schachmarkeverein“, „Vereinsgesellschaft der Weltkriegsopfer aus dem Akademikerstande“) zur Herstellung und Verbreitung bildgeschmückter Briefverschlussschreiben, deren Verkaufserlös zur Förderung der von den Vereinen erfolgten Wohltätigkeitsaufgaben verwendet werden soll. Abgesehen davon, daß die hierzu erforderliche behördliche Genehmigung nicht erteilt ist, bietet das fragliche Unternehmen nach dem Ergebnis amtlicher Feststellungen keinerlei Gewähr für ein ordnungsmäßiges Geschäftsgeschehen. In den Werbeschriften, die unter dem Namen der „Vereinsgesellschaft der Weltkriegsopfer aus dem Akademikerstande“ verbreitet worden sind, ist in mißbräuchlicher Weise neben anderen Persönlichkeiten der Herr Reichspräsident als Förderer der Organisation bezeichnet. Die Öffentlichkeit und insbesondere alle gemeinnützigen Vereine werden davor gewarnt, sich in eine Geschäftsverbindung mit dem Unternehmen einzulassen oder es in sonstiger Weise zu unterstützen.

Preisrätsel-Schwindel? Wer beteiligte sich im Oktober-November 1928 an einem Preisrätsel der „Fahne“ (M. Penelope in Brüssel, welches in hiesigen Tageszeitungen erschien)? Es mußte ein Verzeichnis geliefert werden. Dafür sollten zwei prächtige, wertvolle Kunstgegenstände vollständig gratis geliefert werden. Alle Personen, die sich irgendwie geschädigt fühlen, werden gebeten, sich auf Zimmer 63 der Kriminalpolizei zu melden.

Diebstahlschrott. In einer hiesigen Drogerie ist am 26. Februar d. J. ein Paket mit 3 Metern dunkelblauen Wolstoff, 3 Meter schwarzem Wolstoff für Trauerkleider und einem dunkelblauen Seidenunterrock liegen geblieben. Der Inhalt des Paketes war bei der Firma Schneider, Kirchstraße, gekauft worden und in gelbem Packpapier mit Firmenaufdruck verpackt. Anscheinend hat ein anderer Kunde, der gleich nach der Eigentümerin die Drogerie betrat, das Paket mitgenommen. Vor Anlauf der Stoffe wird gewarnt. Sachdienliche Angaben werden vertraulich auf Zimmer 38 der Kriminalpolizei entgegengenommen. — Am 16. d. M. wurde hier ein Herrenrad, Marke „Dolomit“ mit der Nr. 39096, gestohlen. Dasselbe hat schwarzen Rahmen, schwarze Schuttlücke und Kontinental-Bereifung. Vertrauliche Meldung über den Verbleib des Rades werden auf Zimmer 34 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Der Reichsbund deutscher Mieter hält seine Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, im Saale des „Katholischen Vereins“, Luisenstraße, ab.

8. Volksunterhaltungsabend. In das Wunderland des Orients wird ein Lichtbildervortrag von Dr. Wolfram Baldschmidt am Samstag, den 2. März, im „Pauken- und Trommelklub“ führen. Prachtvolle Lichtbilder schildern eine Fahrt zur See von Hamburg über Vissalon, Teneriffa, Kapel und Athen nach Konstantinopel. Der Redner wird über orientalisches Leben, Religion und Kunst sprechen und auch einige orientalische Märchen und Schwänke vortragen.

H. Meersmann: „Fünftzig Jahre französischer Kunst“ von P. Epstein; „Gebrauchsplastik“ von H. Guttmann; „Klempeters „Holländer“ (Neuauflage) in der Berliner Staatsoper von H. Strobel. Notizen und Mitteilungen aus dem Musikleben. Schriftleitung Prof. Dr. H. Meersmann. (Möbel-Verlag, Mainz). — Die Berliner Sektion bereitet für den 16. März die Eröffnung ihrer Frühjahrs-Ausstellung vor, mit Werken der Malerei und Plastik. — Der Volksrat des Kantons Basel hat beim Großen Rat die Bewilligung eines Kredits von 41 000 Franken für den Ankauf von Holbeins „Arzt Solomos“ aus dem jetzt bei Stadel in Frankfurt befindlichen ehemals Sigmaringer Kunstbesitz beantragt. — Die in Barockau vergangene Donnerstag eröffnete Ausstellung deutscher zeitgenössischer Kunst wurde in den ersten vier Tagen von über 1500 Personen besucht. Ein beträchtlicher Teil der ausgestellten graphischen Blätter ist bereits verkauft. Die Presse bringt noch immer ausführliche Würdigungen. — Das kürzlich bekanntgegebene Programm für die Duisburger Opernfestwoche im Juli d. J. wird noch durch zwei Kammermusik-Matineen ergänzt, auf denen folgende neue Werke zur Aufführung kommen werden: 1. Wihl. Kempff: Orgelsonate; Otto Crusius: „Der Baum des Lebens“, Gesänge mit Streichquartett; Hans Gebhard: Improvisationen über ein eigenes Thema für Orgel; Ernst Poppinga: Dritte Choralfuge für großen und kleinen Chor a capella; Philippine Schid: „Der Einsame ein Gott“, Kantate für Sopran, Bariton, Frauenchor, Streichquartett und Klavier. 2. Julius Schloß: Streichquartett; Kurt Thomas: Sonate für Klavier und Klavier; Berner Jünger: „Die Jahreszeiten“, Gesänge mit Streichquartett; Hans Lang: Trio für Flöte, Klarinette und Jagott; Karl Schaefer: Musik über einen Choral für Orgel, 2 Trompeten, Sopran und Männerstimmen. Mitwirkende: Wihl. Kempff, Kurt Thomas, Mia Reusiger-Thönnissen (Sopran), Seins Eccarius (Klavier), das Grevesmühl-Quartett u. a.

Wissenschaft und Technik. Gelegentlich der Jahreshauptversammlung der medizinischen Hochschule Kairo wurden Professor Fülleborn vom Tropeninstitut Hamburg und Professor Kleine vom Institut Robert Koch (Berlin) zu Ehrendoktoren der medizinischen Fakultät Kairo ernannt. — Die diesjährige 34. Hauptversammlung der Deutschen Buxen-Gesellschaft findet vom 9. bis 12. Mai in Berlin statt. Als Hauptthema wurde gewählt: „Deutsche Buxen-Katalase“. — Professor Dr. W. R. Nagai, Professor der Chemie an der Kaiserl. Universität Tokio, Präsident der Japanischen Pharmazeutischen Gesellschaft, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Prof. Nagai war früher Assistent von Prof. August Wilhelm v. Hofmann in Berlin.

Interessant wird es sein, zum Schluß des Vortrags die neue, fast fertiggestellte Verbindung zu Land von Konstantinopel über Damaskus und Jerusalem nach Kairo kennen zu lernen, wo angesichts der ewigen Pyramiden die Reise ihren Abschluß findet.

Reichsbund deutscher Jungdemokraten, Ortsgruppe Wiesbaden. Donnerstag, den 28. d. M., findet abends 8½ Uhr, im Gruppenheim, Luisenstraße 26, 2, der 5. Vortragsabend statt. Mitglied des Reichsführerrates Dr. Werner Jantzsche-Frankfurt a. M., der Führer der deutschen Delegation auf dem Weltjugendkongress in Genéve (Holland) im vergangenen Jahre, spricht über das Thema: „Die Deutschen in Genéve — Weltbund der Jugend“.

Gesundheitspflege. Am Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, findet in der katholischen Lesegesellschaft ein öffentlicher Vortragsabend statt. Redakteur Heinrich Stadler aus Krefeld wird über das Thema sprechen: „Wie bleibe und wie werde ich gesund? Gesundheitspflege im Lichte der Fellethode, unter besonderer Berücksichtigung der Grippe-Erkrankung.“ An diesem Abend soll auch der Felle-Verein (Verein für Gesundheitspflege, Naturheilkunde und Homöopathie) für Wiesbaden und Umgebung wieder ins Leben gerufen werden.

Wiesbaden-Sonnenberg. Die Eheleute Tapezierermeister Adolf Dietrich und seine Frau Marie, geb. Eisele, in Sonnenberg begeben am 27. Februar das Fest der Eltern hochzeit.

Wiesbaden-Bierstadt. Der Handwerker- und Gewerbeverein von hier veranstaltete gemeinsam mit den Handwerkervereinen von Jostadt, Kloppenheim und Bessloch am Montagmittag im Saalbau „Zur Rose“ hier eine Protestkundgebung gegen die Befassung des Handwerks. Tapezierermeister Wilhelm Stiehl eröffnete die Versammlung und wies auf die Notlage des Handwerks hin. Architekt Hanns Schilling, Bierstadt, sprach über das Thema „Für Erhaltung und Freiheit des Handwerks“, während Tapezierermeister W. Stiehl über das Thema „Schutz des Mittelstandes gegen Überlastung und Aufzählung“ referierte. Es wurde eine Entschließung angenommen, die an den Kreisverband und an den Zentralverband des Kass. Handwerks- und Gewerbevereins weitergeleitet werden sollte.

Wiesbaden-Erbenheim. Um die schwierige wirtschaftliche Lage im Handwerk und gewerblichen Mittelstand aufzuklären, hatten sich am 26. Februar viele Handwerker und Gewerbetreibende zu einer Kundgebung im „Schwanen“ eingefunden. In einer sachlichen Ansprache wies Ländereimer H. Hombarger darauf hin, daß es in weiten Handwerkerkreisen an Arbeits- und Verdienstmöglichkeit fehlt. Die großkapitalistischen Konzerne und Trusts, die öffentlichen Regiebetriebe usw. und nicht zuletzt die Schwarzarbeit bedrohen den Handwerker in seiner Existenz. Die Steuern und öffentlichen Abgaben hätten das Maß des Erträgliches schon überschritten. Dabei drohe die Gefahr der weiteren Steuererhöhung. Die tiefergeringere Vergütung des Handwerkes zur Aufnahme von Krediten, die bei den hohen Zinssätzen unwirtschaftlich seien. Dadurch werde die Rentabilität der Betriebe unmöglich gemacht. Wo bleibe hier der durch die Krisenverfassung dem Handwerk und Gewerbe gewährleistete Schutz gegen Aufzählung und Überlastung? Die Allgemeinheit müsse sich stets der Tatsache bewußt bleiben, daß Erhaltung und Freiheit des Handwerks auch die Erhaltung und Freiheit des gesamten Volkes bedeute. In einer angenommenen Entschließung wurden alle Wünsche auf Entlastung des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes zum Ausdruck gebracht.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Am Samstag kommt im Großen Haus zum ersten Male „Katharina Knie“, ein Seitenerzählung in vier Akten von Karl Zuckmayer, zur Aufführung. Der „alte Knie“ und seine Tochter „Katharina“ werden von Robert Kleinert und Margarete Prosch dargestellt, während in weiteren Hauptrollen Marga Kuhn, Paul Breitkopf, Guido Lehmann und Paul Wagner beschäftigt sind. Zur Ausführung der artistischen Darbietungen im 3. Akt, der während einer Vorstellung der Truppe spielt, haben sich Mitglieder des hiesigen Turnvereins „Eintracht“ zur Verfügung gestellt. Spielleitung Horst Hoffmann. Bühnenbild nach einem Entwurf von Gerhart T. Buchholz, eingerichtet von Theodor Schlein.

*** Musikseminar Elisabeth Gühnel.** Ende März finden Neuaufnahmen von ordentlich Studierenden, Hospitanten und Übungsschülern statt.

*** Der Schubertbund Wiesbaden (C. B.)** veranstaltet am kommenden Sonntag, 3. März, abends 8½ Uhr, im Saale des Paulinenschloßes unter Mitwirkung von Frä. Ena Bögl in Wiesbaden, Sopran (vom Mainzer Stadttheater), sowie Frä. Hedra Hertel, Wiesbaden (Cello-Solo) einen Volksliederabend. Der Chor, unter Leitung des Chormeisters Herrn S. Scherffus-Mainz, bringt Volkslieder bekannter Komponisten, u. a. des beliebten heimatischen, kürzlich verstorbenen Komponisten Karl Schau, zum Vortrag. Eintrittskarten sind bei den bekanntgegebenen Verkaufsstellen, sowie an der Abendkasse erhältlich.

*** Veranstaltungspalast Grob-Wiesbaden.** Die Revue „Kund um den Ozean“ spielt nur noch bis einschl. Donnerstag, 28. Februar. Ab Freitag hat die Direktion ein Großstadt-Variété-Programm verpflichtet. U. a. Janna Jaeger, eine ausgezeichnete Sängerin, genannt der weibliche Raffelli; Mary und Alfred Re, ein Exzentrik- und Grates-Duo; Schröder Kentsch, die Könige der Riesenwelt (Redakt mit Charlie-Chaplin-Kopie); Alfred Gullberg, schweizerischer Kunstmalers, mit Prachtgemälden; Wihl. Lafanette, Lichtkünstler; Norbert Stein, Improvisator und Bildhauer; Willi Fontaine und seine Hute, mechanisch-musikalisches Kunterbunt; Wihl. Jaed, der humoristische Granatstein und Kanonik mit seinem Raketen-Auto; George Brothens, sensationeller Lustakt, sowie Schwiagerlings Marionetten-Theater.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Italia-Theater.** Kurt Münzers gleichnamiger Roman gibt den Stoff zu einem lustigen und unterhaltsamen Film „Der Ladenprinz“. Das Milieu eines vornehmen Modefabrics ist recht glücklich getroffen, frisch und lebendig stehen die Figuren der Handlung: die raffische Prinzessin Tatjana (La Jana), deren kostspielige Launen das Vermögen ihres anhänglichen Verehrers (Ralph Artur Roberts) in glänzender Wüste verschlingen, der hübsche, flotte Lucian (Garry Hall), der vom unterdrückten Kommissar in der Kleinstadt zum fahisonablen Modeschöpfer wird; dazu die episodischen Typen des meist ein wenig satirisch empfundenen, unweilen auch leicht sentimental geblenden Spiels, der biedere, etwas spießige Vater Almann (Paul Wendels), der geschäftsbeflissene Prokurist (Siegfried Arno) und vor allem: Adele Sandrock in vollstündiger Ursprünglichkeit. Erich Schönfelders Regie zeigt eindringliche Detailarbeit, angelehnt zu verspüren ist die sorgfältige stilistische Formung der die Bilder verbindenden Texte. — Wie in diesem Film fällt auch in dem zweiten, „Kampf im Tal der

Riesen“, die gute Mittelzeichnung besonders ins Auge. Hintergrund des Geschehens ist hier eine grobkörnige Natur, der kalifornische Urwald mit jahrtausenden alten Baumriesen. Zwei Unternehmen bemühen sich im Wettstreit um die Ausbeutung der unerschöpflichen Holzwerke. Dieser Konkurrenzkampf nimmt im Bildwelt-Stil recht drastische Formen an und arbeitet mit allen Mitteln der List und des Faustrechts, aber Liebe spinnt nach guter alter Sitte ein Band zwischen den feindlichen Familien und führt nach allerlei halbbrecherischen Rittertaten zu veröhnlichem Ende. Milton Sills überragt als Darsteller, seine prachtvolle männliche Herbeheit übt so starke Suggestivkraft, daß sie auch romantische Unwahrscheinlichkeiten in Kauf nehmen läßt. Paden ist das vorwärtsdrängende Tempo der Handlung, die Steigerung der Massenszenen; die Aufnahmetechnik erreicht ihren Höhepunkt in der Wiedergabe der Katastrophe eines Lastzuges.

*** In den Odeon-Lichtspielen (Bleichstraße 5)** läuft ab heute der Original-Wildwestfilm „Bedrohte Grenzen“, unter Rothhäuten und Büffeln, dazu das Filmspiel „as Mädchen aus dem Tanzlokal“.

*** Ufa-Palast.** Die Direktion hat sich infolge zahlreicher Wünsche entschlossen, den Ufa-Großfilm „Natur und Liebe“ nochmals am kommenden Sonntag in Matinee laufen zu lassen. Der Vorverkauf hat in den bekannten Geschäften und an beiden Ufa-Kassen begonnen.

Unveränderte Eisverhältnisse.

Nach den Dienstagvormittag vorliegenden Meldungen ist die Lage auf Rhein, Main und Mosel nahezu unverändert, jedoch vorerst keine große Gefahr zu erwarten ist. Volles Tauwetter wird zunächst nicht eintreten und die Temperaturen werden sich auch weiterhin um den Gefrierpunkt halten. Das Moselleis ist bis Leo vorgebrungen. Auf der Nahe ist das Eis in Bewegung gekommen und staut sich an der Drususbrücke. Im Schwarzwald ist starke Schneeschmelze eingetreten, die dem Rhein große Wassermassen zuführt, doch ist anzunehmen, daß ihr Einfluß auf den Wasserstand des Stromes nicht erheblich sein wird, zumal in anderen Gegenden ausgeprochenes Tauwetter nicht besteht.

Durch das Maineis führt bereits eine breite Wasserlinie, die sich ständig leicht erweitert. Sonst ist überall die Eisdicke stark durchlöchert. Der Regen hat fast gar keine Zuluße gebracht. Eine augenblickliche Gefahr liegt demnach für den Main nicht vor. Bei Fortdauer des gelinden Frostes dürfte auf dem Main die Hochwassergefahr nicht groß werden.

Deutsch-holländische Zusammenarbeit gegen die Eisgefahr auf dem Rhein.

*** Haag, 26. Febr.** Bei den in Kammwegen abgehaltenen deutsch-holländischen Besprechungen über die Frage der gemeinsamen Bekämpfung der Eisgefahr auf dem Rhein wurde, wie zuverlässig verlautet, volle Übereinstimmung erzielt. Auf holländischer Seite wird man in erster Linie versuchen, die Unterläufe der großen Flüsse, vor allem des Rheins, mit Diffe von Eisbrechern und Eispflegungen eisfrei zu machen, um auf diese Weise eine regelmäßige Abfuhr der von den Oberläufen antreibenden Eismassen zu gewährleisten. Vorläufig, also bis zur Durchführung dieser Aufgabe, sollen in Deutschland keine Maßnahmen größeren Umfanges ergriffen werden. Die zuständigen deutschen und holländischen Stellen werden sich täglich über alle wichtigen Vorgänge auf dem Laufenden halten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Etat der Frankfurter städtischen Bühnen.

**** Frankfurt a. M., 26. Febr.** Bei der Etatberatung der städtischen Bühnen im Unterausschuß des Hauptauschusses im Theaterwesen wurde beschlossen, den Zuschuß für die beiden städtischen Bühnen um 300 000 Mark zu kürzen und auf rund 2 Millionen M. festzusetzen. Außerdem stimmte man einem sozialdemokratischen Antrag über die Umgestaltung des Theaterwesens mit einigen unwesentlichen Änderungen zu. Der Unterausschuß bewilligte schließlich für die beiden Theater einen weiteren Zuschuß von 340 000 M. für die Monate Februar und März 1929.

Bewilligte Notstandsarbeiten, die nicht durchgeführt werden können.

— Frankfurt a. M., 26. Febr. Das Arbeitsamt Frankfurt hat gemeinsam mit der Stadt Frankfurt ein umfangreiches Notstandsarbeitsprogramm aufgestellt, dessen Durchführung rund 4 Millionen M. erfordern sollte. Die Regierung hat bereits vor längerer Zeit die geforderten Zuschüsse bewilligt. Infolge des langandauernden Frostes konnten indessen die beschlossenen Notstandsarbeiten, die Hunderten von Arbeitslosen für Wochen Beschäftigung gegeben hätten, nicht durchgeführt werden. In der kurzen Zeit, die nach einer Besserung der Witterung noch für die Ausführung dieser Arbeiten zur Verfügung sein wird, wird es nicht möglich sein, das aufgestellte Programm in vollem Umfang durchzuführen, jedoch ein großer Teil der von der Regierung bewilligten Mittel nach Ablauf des Etatsjahres wieder zurückfließen muß, da die für diesen Zweck bewilligten Gelder nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht auf neue Rechnung vorgetragen werden dürfen.

Hauptversammlung des Taunusklubs.

**** Hirschbach (Taunus), 26. Febr.** Zu der diesjährigen Hauptversammlung hatten sich trotz des ungünstigen Wetters, das die Wege mit schwerem Glatteis bedeckte, zahlreiche Vereine aus dem weiten Klubgebiet eingefunden. Vor Beginn der Tagung wurden die um den Klub verdienten Mitglieder Anton Hund (Bergmarkierungen), J. Bischoff (Möglichkeitsteilnahme) und Adolf Balser (Organisation), sämtlich aus Frankfurt a. M., in das Ehrenbuch des Taunusklubs eingetragen. Der Geschäftsbericht hat ein erfreuliches Bild guter Weiterentwicklung trotz der schweren wirtschaftlichen Lage. Der Voranschlag für 1929 wurde genehmigt. Erfreulich ist die Aufwärtsbewegung der Jugendgruppen in den einzelnen Zweigvereinen. Für die Hebung des Verkehrs und die Besserung des Verkehrsweises im Klubgebiet hat der Klub für das neue Jahr von der Reichsbahndirektion gute Zusicherungen erhalten. Auf der Linie von Frankfurt nach Limburg soll ein neues Zugpaar eingelegt werden. Auch andere Strecken sollen nach Möglichkeit befriedigt werden. Der Verbesserung der Bergmarkierungen und der Pflege anderer in die Klubarbeit einschlagender Gebiete wird man weiter größte Sorgfalt zuwenden. Da hierzu die Mittel des Klubs allein nicht ausreichend sind, beschließt man nach dem Vorbild anderer Wandervereine die im Bereich des Klubgebietes liegenden Gemeinden, aber auch die Kreisverwaltungen und andere Behörden, für die Sache zu interessieren und sie zur Vergabe regelmäßiger Beiträge zu ersuchen. Mit dem Bau des Feldberg-Zugendheims im

F167

mit Goldmundstück mit Goldmundstück

Morgen früh beginnt unser bekannter, billiger Frühjahrs- Strumpf- Verkauf

Nehmen Sie diese Angebote wahr, um sich zu besonders billigen Preisen mit einem größeren Vorrat an Strümpfen einzudecken

Damen-Strümpfe		Herren-Socken	
Melierte Damenstrümpfe mit Laufmasche, fehlerfrei . . .	0.58	Seidenflor-Damenstrümpfe extra stark und fehlerfrei . .	1.95
Seidenflor-D'Strümpfe feinfädiges Gewebe, fehlerfrei . .	0.95	Damenstrümpfe Wolle plattiert, sehr haltbar . .	1.95
Macco-Damenstrümpfe starke fehlerfreie Qualität . . .	0.95	Damenstrümpfe K'Wachseide mit Flor unterlegt, Pyramidenferse, 1. schönsten Farben, fehlerfrei . . .	1.95
Damen-Sportstrümpfe m. K'Wachseide meliert, fehlerfrei .	1.20	Bemberg Silber in einer ganz hervorragend. Qual., groß. Farbensortiment . .	1.95
Gestrickte Damen-Sportstrümpfe meliert, fehlerfrei	1.25	Bemberg Gold in gleicher Qualität wie oben Der bekannte „Golds“ Damenstrumpf feinsten Seidenflor mit dreifachem Rand, fehlerfrei . . .	2.45
Damenstrümpfe Kuttner Wachseide m. kl. Fehl. . .	1.25		
Seidenflor-D'Strümpfe besonders starkes Gewebe . . .	1.45		
Damenstrümpfe Kunstseide mit Flor unterlegt, fehlerfrei	1.55		
		Herren-Strapazier-Socken grau gestrickt	0.35
		Fantasie-Herren-Socken	0.38
		Maccoartige Fantasie-Socken haltbare Qualität	0.58
		Maccoartige Fantasie-Socken mit K'Wachseide durchwirkt .	0.95
		Wollene Fantasie-Socken mit Flor verstärkt	1.35
		Gestrickte Vigogne-Socken äußerst haltbar	1.35

Etwas ganz besonderes in Kinder-Strümpfen

Ein Riesenposten melierte Kinderstrümpfe in modernen beige u. grauen Tönen für das Alter v. 1—4 Jahren 0.45 für das Alter v. 5—7 Jahren 0.75 für das Alter v. 8—12 Jahren 0.95

Blumenthal

Wer will gut gekleidet gehn und hat wenig Geld muß bei Peter Alt nachsehen was er dort erhält! Nur
Michelsberg 8
Telephon 28453

● **Täglich** ●
frische Landeier
Täglich
frische ff. Tafelbutter
aus eigener Molkerei, Pfd. 2.40 Mk.
Niddertaler Molkerei
Inh. H. Bode, Saalgasse 36.

Schütze die Haut!

Peri

Tagescreme mit Hamamelis
Mk. -.60 -.90 12
Goldcream mit reinem Bienenwachs
Mk. -.60 1—

Khasana

Tagescreme Mk. -.60 1—
Goldcream Mk. -.60 1—

Neue reizende Topfpackung

Tagescreme M. 1.25 Nachtcreme
Bager aller bekannten deutschen und ausländischen Cremes.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien K32
Spezialgeschäft für Toilette-Gegenstände
Wiesbaden Wilhelmstr. 38
Versand gegen Nachnahme. — Fernsprecher 23007.

ihr fleckenpferd
find



Strümpfe
von
L. Schwenck

WIESBADEN-MÜHLGASSE 143-AM SCHLOSSPLATZ

Wiesbadener Männergesang-Verein E. U.
Die erste Probe zu den **GURRE-LIEDERN** unter Leitung des Herrn Carl Schuricht findet **nicht** am Donnerstag, den 28. Februar, sondern **Freitag, den 1. März**, abends 9 Uhr in der Aula des humanistischen Gymnasiums statt. FS 1

Parkettputz

reinigt Parkett und Linoleum ohne Spüßen, Staub und große Mühe. Keine Abnutzung des mehr. Ein Versuch überzeugt.
Liter 0.70.

Bohnerwachs

Eigene Herstellung bürgt für Qualität.
1/1 Dose 1.50, 1/2 Dose 0.80.

Drogerie Kneipp

Mühlgasse, Ecke Hüfnergasse. Telephon 22190.

Die ersten Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen. Pfd. 25 Pfg.
W. Sommer, Ellenbogengasse.

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe und Stühle werden neu gelocht und repariert
Grammophon-Reparatur — Klavierstimmen
Strickarbeiten.

Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge
Kochmayerstraße 11. Telephon 26036 FS 24

Familien-Drucksachen

Red. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Holzschneiderei
Wiesbadener Tagblatt

Frost-Balsam und Salbe

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

K117

Eichenbrennholz

per Stk. 2.20 Mk. Anfr.
Karl Wint.
20 Benramstraße 20.
Tapeten-Goldbrennen
bekannt billig. Wagner,
Rheinstr. 79. Kein Laden.

Die schönsten Aufnahmen vom zugefrorenen Rhein
von Blebrich bis zur Lorelei zu haben im
Photohaus Lückefett, Taunusstr. 5

Neues aus aller Welt.

60 Wildpferde an den Folgen der Kälte eingegangen. Aus Dänemark wird berichtet: Unter den Wildpferden in der Wildbahn des Herzogs von Crov hat die Kälte in der letzten Zeit großen Schaden angerichtet. Die Tiere leben im Freien und werden einmal im Jahr eingefangen und öffentlich verkauft. Trotzdem sie gepflegt und gefüttert werden, sind in den äußerst kalten Nächten 60 Wildpferde eingegangen.

Verhaftung einer Falschmünzerbande. In Pittfield, Kreis Siegen, ist eine aus vier Personen bestehende Falschmünzerbande festgenommen worden. Die Verhafteten sind gefälschte Fünfmünzstücke und Fünfsiggenstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Die in der Werkstatt der Falschmünzer vorgefundenen falschen Geldstücke und Werkzeuge wurden beschlagnahmt.

Die russischen Eisbrecher auf dem Wege nach Kiel. Das Reichslandamt in Kiel teilt mit: Die vom Reichsverkehrsministerium gecharterten russischen Eisbrecher sind auf der Fahrt von Golland nach Bornholm beauftragt. Sie werden auf der Strecke von Bornholm bis Kiel die im Eise feststehenden Dampfer sammeln und nach Kiel geleiten. Sodann wird die weitere Entscheidung über die Verwendung der Eisbrecher fallen, nämlich, ob der Kaiser-Wilhelm-Kanal sofort aufgedrochen werden soll, oder ob zunächst den im Vangeland-Belt feststehenden Dampfern Hilfe geleistet werden muß.

Eine ganze Familie in Mittelitalien verbrannt. In der Nähe von Viterbo entstand in einem Bauernhaus ein Brand. Die Bewohner, ein Ehepaar und vier Kinder, riefen um Hilfe, weil es ihnen nicht gelang, die Türen zu öffnen. Als die Türen von herbeigeeilten Leuten mit Ketten eingeschlagen worden waren, waren das Ehepaar und drei Kinder bereits verbrannt. Das vierte Kind, der älteste Junge der Familie, wurde mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Spital gebracht.

Eine polnische Einbrecherbande in Berlin verhaftet. Die Berliner Polizei verhaftete eine polnische Einbrecherbande, die schon einmal im Oktober vorigen Jahres festgenommen und über die Grenze abgeschoben worden war. Die Kriminalpolizei erfuhr sehr bald, daß die Gesellschaft wieder nach Berlin zurückgekehrt war, und es gelang ihr, zunächst das Haupt der Bande, den 34-jährigen Moritz Wigilinski, und im weiteren Verlaufe vier seiner Helfershelfer zu verhaften. Wigilinski wurde in einer Wohnung in der Inselstraße unter einem Sofa entdeckt, unter das er sich, nur mit einem Hemd bekleidet, verkrochen hatte. Eine Durchsuchung der Wohnung förderte für 13.000 Mk. Stoffe zutage, die aus einem vor kurzem verübten Konfektionseinbruch stammten. Außerdem entdeckte man eine Anzahl Schmuckstücke, die den bestohlenen Inhabern schon wieder zugeteilt werden konnten. Ferner wurden 18 Brandsteine beschlagnahmt. Wigilinski hat offenbar als Helfer für die Bande gearbeitet. Als weitere Mitglieder der Bande

wurden die zwei Polen Paul Lopot und Jozef Philipp, sowie ein Ehepaar Albern ermittelt und dingfest gemacht. Der Einbrecher Max Bloch, der hauptsächlich den Berliner Westen unsicher machte und gleichfalls der Kolonne Wigilinski angehörte, befindet sich schon seit zwei Tagen in Haft. Ein großer Teil der in den letzten Monaten in Berlin verübten Wohnungseinbrüche dürfte auf das Konto der nunmehr unschädlich gemachten Bande zu legen sein.

Der Tornado in den Vereinigten Staaten. Infolge der Zerstörung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen laufen die Nachrichten über die Orkantatrophe in Missouri und Nordost-Texas nur in Bruchstücken in New York ein. In den benachbarten Orten sind umfassende Hilfsmassnahmen getroffen. Der Tornado hatte übrigens merkwürdige Launen. Ein lachmender Farmer sah, wie sein Haus vom Sturm weggetragen wurde, während seine Tochter unversehrt durch die offene Stalltür hereinflog. Ein anderer wurde aus dem Bett unbeschädigt über den Hof hinweggetragen. Der Sturm drückte große Planks wie Papier ein und verurteilte in der ganzen Umgebung einen Petroleumregen. Der Tornado hat nach den bisher vorliegenden Nachrichten 22 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte. Mehrere Ortschaften sind vollständig zerstört worden, der Sachschaden wird auf mehr als 2 Millionen Mark geschätzt. Am verheerendsten wütete der Sturm in der Ortschaft Duncan, im Staate Mississippi, die vollständig in Trümmer gelegt wurde, und von deren 450 Einwohnern 14 ihr Leben einbüßten.

Banditenstreich in der mexikanischen Stadt Guadalupe. Ein verwegener Banditenstreich wurde in Guadalupe, der Hauptstadt des Staates Jalisco, und der zweitgrößten Stadt des Landes Mexiko, ausgeführt. Eine Bande von etwa 20 Banditen überfiel die Stadt und drang bis zum militärischen Hauptquartier vor. Schließlich wurden die Truppen alarmiert.

Katastrophale Hungersnot in der Mongolei. Aus Peking wird gemeldet: Der englische Missionar Griffith berichtet, daß in seinem von zehn Millionen Menschen bewohnten Amtsgebiet in der Mongolei über eine halbe Million Menschen dem Hungerstode zum Opfer gefallen seien; eine weitere halbe Million sei geflüchtet, und von den restlichen Bewohnern seien über zwei Millionen dem Hungerstode nahe.

Die Frauen sind verkehrsfreudiger als die Männer. Im allgemeinen neigt man der Ansicht zu, daß die Frauen dem großstädtischen Verkehr weniger gewachsen sind, als die Männer und es gibt eine Unzahl von Anekdoten, in denen die Unbeholfenheit der Frauen auf den Straßen und in der Straßenbahn verspottet wird. Die rauhe Wirklichkeit aber, die sich in der Statistik ausdrückt, strahlt alle diese Gerüchte Lügen, denn aus den Zahlen über die Berliner Verkehrsunfälle im Jahr 1928 geht hervor, daß tatsächlich die Frauen verkehrsfreudiger sind als die Männer. Von insgesamt 2817 Unfällen, die den Fußgängern zuzurechnen wurden, 1752

Männer und nur 1065 Frauen betroffen. Die Zahlen verhalten sich wie ungefähr 62 zu 38. Dabei kann man nicht behaupten, daß mehr Männer auf der Straße sind als Frauen. Im Gegenteil. In den großen Geschäftsstraßen wird das Fußgängerpublikum in überwiegender Anzahl von Frauen gebildet, da die Männer meist am Tage an ihre Büros oder Werkstätten gefesselt sind. Auch auf der Straßenbahn sind von 430 Unfällen nur 178 Frauen betroffen worden, während der Rest von 252 Verunglückten auf Männer entfallen. Es ist also nichts mit der Mär, daß die Frauen sich auf den Straßenbahnen nicht zu bewegen verstehen, denn alle diese Unglücksfälle ereigneten sich beim Auf- und Absteigen. Vielleicht sind die Frauen nur weniger tollkühn als die Männer, aber auch Tollkühnheit ist im großstädtischen Verkehr ein Zeichen von Unfähigkeit, denn jeder sollte wissen, daß ihm stets bei Nichtbeachtung aller Vorsichtsmassnahmen für Leib und Leben die größten Gefahren drohen. Vor dem Kriege war im allgemeinen auf der Seite der Frauen der größere Anteil an Unglücksfällen im Straßenverkehr. Offenbar hat die zunehmende sportliche Betätigung der Frau in dieser Hinsicht verheißend gewirkt. Sicherlich hat aber auch die moderne Bekleidung der Frau, die sie am Gehen und Springen weniger behindert, ihre großen Verdienste um die Sicherheit der Frau im Großstadtverkehr.

Sprachrede.

Der hermetische Verschluss. Wenn man sich bei dem Fremdwort hermetisch überhaupt etwas denkt, glaubt man wohl, es mit einer Ableitung von dem Namen des griechischen Gottes Hermes zu tun zu haben; aber wie soll der den Handel beschützende Götterbote, „der Flug mit dem Beutel schaltet“ (Morike), mit einem luftdicht schließenden Siegel und dergleichen in Verbindung gebracht werden? Er gilt zwar als Erfinder der Leier, aber nicht als der einer technischen Einrichtung. Als Gott des glücklichen Zufalls hat er deutsche Schriftsteller veranlaßt, ihre zufälligen Gedanken, Schnel, Veleitriche unter dem Titel Herma zu vereinigen. Der Erfinder des hermetischen Verschlusses aber ist ein ägyptischer Gott Thoth, den die Griechen im 2. Jahrhundert nach Christus Hermes Trismegistos nannten, d. h. der dreimal große, lovel wie der allergrößte Hermes. Er war der Gott der Schrift und der Gelehrsamkeit, genauer der Geheimwissenschaften, wie wir heute sagen würden, er lehrte die Geheimnisse der Alchimie und der Magie und wußte durch magische Siegel angebliche Schätze und Geheime unsagbarlich zu machen und vor der Luft zu sichern. Bei Rieland sucht ein Jünger dieses Weisen „die edle hermetische Kunst“ zu empfehlen, d. h. die von dem Gotte Hermes gelehrt Geheimlehren. Aber auch, wenn man das weiß, ist kaum zu sagen, was Th. Mann unter hermetisch versteht, wenn er in seinem Roman „Der Zauberberg“ 2, 629 eine Geschichte als eine weder kurzweilige noch lange, sondern als eine hermetische bezeichnet — eine geheimnisvolle kommt nach dem Zusammenhang nicht in Betracht. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



Reste

Alles greift danach
denn die Preise
dafür sind ja auch
**erstaunlich
billig**
**Donnerstag
letzter Tag**

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS
Wiesbaden Kirchgasse 35/37

Zeichnungen auf die bis 1934 unkündbare reichsmündelsichere
8% Königsberger Stadtanleihe von 1929
auf Feingoldbasis, in Stücken zu 100, 500, 1000 und 5000 Reichsmark mit April-Oktober-Zinslauf, zum Zeichnungspreis von

93%

werden bis spätestens 8. März 1929 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier

Wiesbaden Bankhaus Frankfurt a. M.
Rheinstr. 95 gegründet 1899 Börsenstr. 20.

**Erich Maria Remarque
Im Westen
nichts Neues
wieder vorrätig!**

broch. 4 Mk. geb. 6 Mk.
zu beziehen, auch in 2 Monatsraten durch den
Buchvertrieb A. Heinig
Wiesbaden
Grabenstr. 2, Ecke Marktplatz. — Tel. 24734

Tee

Feinste Teespitzen 3.— und 3.60
Orango-Pecco-Brocken, bes. kräft. u. ausgieb. 4.—
China-Mischung, der gute Familienteetee . . 4.80
Ceylon-Mischung, arom. Frühstückstee 6.—
Russische Mischung, sehr kräft. arom. Tee 7.20
Darjeeling-Orango-Pecco, voller arom. 8.—
Gesellschaftstee, sehr ergiebig 8.—
Fst. Hochland-Mischung, hocharomatische Mischung edelster Sorten der besten Darjeeling-Plantagen 10.—

Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche
K107 IN WENIGEN STUNDEN Hotbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Betrifft

Maßschneiderei

Wir zeigen hiermit den Empfang der neuesten

Frühjahr- und Sommerstoffe

ergebenst an, und bitten unsere verehrte Kundschaft höflichst, die uns für Frühjahr zugedachten Aufträge alsbald erteilen zu wollen, damit wir die sorgfältigste Ausführung derselben gewährleisten können. Gleichzeitig bitten wir unsere verehrte Kundschaft, ihre Garderobe bestände einer Durchsicht unterziehen zu wollen, um etwa nötige Ausbesserung u. Umänderung festzustellen u. jetzt schon ausführen zu lassen.

Allgemeiner Deutscher Arbeitgeber-Verband für das Schneidergewerbe Ortsgruppe Wiesbaden

Franz Baumann Wilhelmstr. 42	Fritz Becker Gr. Burgstr. 13	Peter Braun Gr. Burgstr. 4	Hch. Gabriel Bahnhofstr. 22. I	H. Haas Taunusstr. 13. I	Hch. Heldemann Emser Str. 41	Servas Herf Jul. Bischof, Kirchgasse 74, I	Karl Messerschmidt Bärenstr. 2. I
Gustav Mocka Marktstr. 20. I	Ernst Neuser Kirchgasse 42	Georg Noll Luisenpl. 1. II	Robert Rammhold Friedrichstr. 13	Adolf Schmidt Kranzplatz 8/9	Joh. Schwengler Kleiststr. 1	Fr. Vollmer Rathausstr. 3	Joh. Waldack Schwalbacher Str. 8. I

Für starke Damen!

Am 15. März 1929 beginnt mein Frühjahrs-Kursus für **Gymnastik**. — Anmeldungen bei **Aliwerrer** staatl. gepr. Lehrerin Jahnstraße 32, 3.

Kalkulische Oberrealschule

(Internat)
Aufnahme in allen Klassen. Reifeprüfung an der A. O. Zeugnisse mit Berücksichtigung. Sorgfältige Erziehung und Schulung. Beste Verpflegung im eigenen Internat. Weite Parkanlagen mit grossen Sportplatz. Nessel, Badhaus, Sport, Musik. Drucksachen durch Dr. Dr. Heel.

Oberkassel-Bonn

F87

Moderne Tanzkunst

sowie Ballett- und Bühnentänze werden fachmännisch einstudiert von geprüfter Ballettmeisterin.

Aliwerrer, Jahnstraße 32, 3.

Verpachtungen

Wein- und Bierrestaurant
gut bürgerl. geführt, brauereifrei, n. Bekker abzugeben. Erforderliches Kapital 8-10.000 Mark. Offerten unter E. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Restoration

im Zentr. der Stadt, mit freier Wohnung, zu ca. 5000 Mk. neu zu verpachten.
Eugen Bier, 6 Nikolaistraße 6, Tel. 27196.

Garten, Rainer Str., sofort abzug. Winkler Strasse 8. Dth. Part.

Verloren & Gefunden

Entlaufen

Niebschmauser, 8 Mon. alt, tief schwarz. Gegen Belohnung abzugeben. **Beder's Biercafé**, Kirchgasse 52. Por. Antan u. gewarnt.

Verchiedenes

Warnung!

Benachrichtigung jedermann, Benachrichtigung des Platzmeisters weiterzugeben, weil dieselben erlunden sind.

Frau Schöder, Sportplatz-Restaurant, Frankfurter Str.

Hausbesitzer.

Wo kann ich Kinder. Ehepaar auf eig. Kosten eine 2-Zimmer-Wohnung erziehen lassen? Off. unt. E. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann man Wein auf Ratenzahlung kaufen? Offerten unter E. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Bluthner-Piano

in nur gute Hände zu verm. (Nicht f. Kind u. Lehrling.) Adr. im Tagbl.-Verl. Yp

Konditorei und Café Wellenstein

Rheinsstraße 41. Fernruf 27285.

— Neu hergerichtet. —

Kaffee, Torten
Kuchen und Gebäcke.

Lieferung für Gesellschaften.

347

FOTO

Entwickeln einschl.
6 1/2 x 9 = 5 Pfg
9 x 12 = 10 Pfg
Rollfilm = 6 x 9 = 30 Pfg
Kopieren einschl.
6 1/2 x 9 = 10 Pfg
9 x 12 = 15 Pfg
für Hochglanz und matt

Horn

Schwalbacher Str. 38
gegenüber Mauritiusstraße
Telephon 28973.

Reklame-Drucksachen

In Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichartigen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zwei Frühlingfahrten

unter Führung des Kunsthistorikers
Dr. Wolfram Waldschmidt
Italien vom 20. März bis 10. April.
Dalmatien vom 16. April bis 3. Mai.
Prospekte u. Anmeldung durch

Born & Schottenfels

Hotel „Nassauer Hof“ 002

Gaben

für a) die Speisung bedürftiger Schulkinder
b) Brennmaterial für verarmte Bedürftige

1. die Mitglieder der Städtischen Wohlfahrtsdeputation.
2. die Kasse des Städtischen Wohlfahrtsamtes, Friedrichstraße 1/3, Zimmer 4.
3. die Firma August Engel, Taunusstraße 12/14, sowie die Zweiggeschäfte Wilhelmstr. 2, Rheinstraße 123 und Neugasse 2.
4. die Firma Emil Dees (vorm. C. Adler), Große Burgstraße 16.
5. die Firma Karl Koch, Michaelsberg 2.
6. der Wiesbadener Tagblatt-Verlag (Schalterhalle), Langgasse.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Für den neuzeitlichen Frühstückstisch

1st. Tafeläpfel, Apfelsinen, Pampelmusen, Datteln, Feigen, Traubenrosinen
dazu als vorzüglich Beigabe:

gebrauchsfertige dextrinierte Flocken

(durch ein besonderes Verfahren ist deren Stärkemehl aufgeschlossen, daher den Verdauungssäften leicht zugänglich)

wie: Haferflocken, lose	Pfund	— 35
besonders ausgesuchte	„	— 42
Erbsenflocken	1/2-Pfund-Tüte	— 50
Quaker Oats-Rapidflocken	Paket	— 70
Weizenflocken	in Pfund-Tüten	— 80
Natur-Reisflocken	in Pfund-Tüten	— 85
Puffed-Reis	Paket	— 90
Corn-Flakes (Maisflocken)	„	1.75

(Die Flocken eignen sich auch zum Kochen und als Beigabe zu Salaten.)

Früchtebrot, Feigenbrot mit Nüssen

Hees-Malz Kornpumpnickel in Scheiben — 20
Krafts Knäckebröt . . . Paket 1. — u. 1.20

Für die mit meiner Siegelmarke versehenen Pakete biete ich volle Garantie für frische Sendung. 374

Hees-Kaffee-Spezial-Mischung (Java-Neelgherry Pfund 4.20)

Große Burgstr. 16 **EMIL HEES** Fernspr. 59331

HAPAG-Mittelmeer- und Orientfahrten 1929



Dem Frühling u. der Sonne entgegen
Gr. Orientfahrt vom 16. März bis 15. April
Fahrpreis RM. 1000.- und aufwärts
Fahrt durch das westl. Mittelmeer
v. 19. April bis 8. Mai, Fahrpr. RM. 500.- u. aufw.
Frühlingfahrt v. Genua n. Hamburg
v. 10. Mai bis 31. Mai, Fahrpr. RM. 625.- u. aufw.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretung in Wiesbaden: **Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie**, Kranzplatz 5, Fernruf 25404/25405.
Rüdesheim a. Rh.: Bernhard Steinhelmer, Rheinufer, Landebrücke. F301

Bekanntmachung

betr. Befahren der Bankette mit Fahrzeugen.
Es wird beobachtet, daß zahlreiche Fahrzeuge die unbefestigten Bankette längs der Außenstreifen im Polizeibereich Wiesbaden aus Bequemlichkeit, noch dazu mit schweren Lasten, befahren und dabei durch tiefe Rillen und Gefälle derart beschädigen, daß die ordnungsmäßige Instandhaltung praktisch eine Unmöglichkeit ist. Den Schaden haben die auf den Bankett angewiesenen Radfahrer und Fußgänger zu tragen. Die Gefahr von Verkehrsunfällen wird dadurch naturgemäß erheblich erhöht. Es wird daher auf § 18 der Straßenverkehrsordnung vom 24. Sept. 1926 hingewiesen.

Derselbe lautet:
„Der Verkehr mit Fahrzeugen ist auf die hierfür bestimmten Fahrdämme beschränkt. Wo keine erkennbaren Fahrdämme vorhanden sind und die Breite der Fahrbahn es zuläßt, haben die Fahrzeuge mindestens 1 m Abstand vom Straßenrand zu halten.“

Uebertretungen dieser Anordnung sind mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haftstrafe bedroht. Es wird daher von dem Befahren der Bankette auf den Landstraßen ernstlich gewarnt. Kontrolle ist angeordnet.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betr. das Ausklopfen von Teppichen.
Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß die nach den Hofräumen zu belegenen Balkone und Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Läufern, Betten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Räume der darunter liegenden Wohnung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebensmittel unverdeckt umherstehen. Schon mit Rücksicht auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Läufern usw. von den Balkonen und aus den Fenstern einschreiten.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Bendi.

Bei Einkauf von Möbeln u. Betten müssen Sie stets darauf achten, daß Sie auch Qualitäten erhalten.

In meiner großen umfangreichen Auswahl in 4 Etagen und außergewöhnlich niedrigen Preisen können Sie mit voller Befriedigung und wirklicher Freude kaufen.

Schlafzimmer				Speisezimmer			Küchen			100 Betten			
die neuesten Modelle				schwere süddeutsche Arbeit			aparte Modelle			in Holz und Metall			
M 385.-	450.-	550.-	625.-	M 550.-	595.-	685.-	M 160.-	225.-	265.-	v. M 18.-	24.-	28.-	32.-
695.-	725.-	850.-	925.-	750.-	850.-	1000.-	290.-	310.-	345.-	35.-	50.-	70.-	90.-
1050.-	1200.-	1600.-					375.-	395.-	450.-	110.-	125.-	150.-	



Große Auswahl in allen Einzel-Möbeln, Matratzen, Deckbetten, Kopfkissen, Bettfedern enorm billig.

Max Bauer
Beste Werkstoff-Möbel!

Erleichterte Zahlung bis 18 Monate!

Wiesbaden, Wellritzstr. 51
(nahe Bismarckring)
Eigene Bettenfabrikation
— Freie Lieferung auch nach auswärts —

Grundstücksverpachtung Gemarkung Wiesbaden.
Die Domänengrundstücke, Ktbl. 53 Parzellen 422, 423, 424, am Kaiser-Wilhelm-Ring, Ecke Mainzer Straße, groß zusammen 13,01 ar, sollen auf die Zeit vom 1. März 1929 bis 30. September 1932 am Mittwoch, den 6. März d. J., nachmittags 1½ Uhr öffentlich im Büro des Domänen-Rentamtes, Luisenstraße 35, verpachtet werden.
Wiesbaden, den 26. März 1929.
Reich. Domänen-Rentamt.

In Nr. 9 der „Städtischen Nachrichten“ vom 27. 2. 1929 ist die Verdingung Nr. 475 D. A. betr. Ausführung von Kupferdachern und Dachrinnen für das Rathaus veröffentlicht.
F262

Möbiliar- und Büro-Inventar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines Haushalts usw. ver-
steigere ich aufolge Auftrags am

Freitag, den 1. März d. J.
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pausen, in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Str. 23

folgendes unterhaltene Mobiliar, als:
1 mod. herrschaftl. dsl. Eich-Speisezim.-Einricht.,
bestes Fabrikat, best. aus: 1 Büfett mit Vitrinen-
aufsatz, 2,40 Meter breit, Kredenz, rd. Auszugstisch,
2 Armlehnstühle und 4 Stühlen mit Leder;
sehr gute Mahagoni-Herrenzimmer-Möbel,
als: 3 egale einlör. Bücherchränke (Vitrinen), je
0,85 Meter breit, Dipl.-Schreibtisch, drehb. Schreib-
tisch mit Leder, Armlehnstuhl mit Leder, Tisch u.
2 Stühle, 1 sehr gutes Kuch.-Bücherregal mit Tür,
Schrankunterbau, ca. 1,80 Meter breit;
Eichen-Schlafzimmer-Möbel, als: Büfett, Servante,
Auszugstisch und 6 Stühle;
2 Perier-Büden;
Schlaf- und Wohnzimmer-Möbel usw., als: fast
neuer Zitr.-Kuch.-Spiegel-Schlafz., dazu passende
Wachstischle und Nachttisch mit Marmor, ein u.
zweiw. Kleider- und Wäschechränke, Kuch.- und
weischladrte Wachschränke mit Marmor, Wachs-
und Nachttische, Kuch.-Löffel-Kommode, Kommode,
Bettsofa, 11 Kuch.-Zylinderbüro, Sofa und zwei
Sessel mit Kuch.-Sofas, Polster, Kuch.- und
Schreibtisch, Chaiselongues, Sofa, Kipp-, Bauern-
und andere Tische, Stühle, Stageren, Eich-Wand-
schränkchen, Kleinmöbel aller Art, Regulator,
Sofa, Bilder, 8 egale Klam. elektr. Heizung-
lüfter, 2 Klam. Heizlüfter, div. Luster und
Lampen, Glas, Porzellan, Kipp- und Gebrauchs-
gegenstände, Porzellan, fast neuer Tisch-Kuch.-
schrank, 3 Kuchenschränke, fast neuer weischladr.
Büch.- und Bücherregal, Kuchenschrank, Porzellan-
schrank u. Regale, Zitr.-Einricht., 2 weicheiml.
Gasherde mit Herdplatten, 11 Gasherd mit Schrank-
unterbau, Wärmehängel, Kuch.-Einricht., Ein-
machgläser, Stelbleiter und sonst. Kuch.- und
Hausgeräte usw.;
ferner um 11 Uhr folgendes Büro-Inventar:
1 gr. Zitr.-eib. Geldschrank mit 2 Treibern
(Innenmaß 1,40 Meter hoch, 1,00 Meter breit,
0,50 Meter tief einlör. Treiber);
2 Eichen-Dipl.-Schreibtische, 1 Schreibbühl, ein
Doppelschreibbühl, 2 gr. Arbeitstische, 1,80x1,20
Meter, 3 Eichen-Altenbüche, 1 Eichen-Nachttisch m.
Wormkopfplatte, 3 Kuch.-Drehstühle, div. Sessel und
Stühle, 2 Bürgardstühle, 1 elektr. Zimmer-Be-
leuchter usw.
Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung,
Befähigung, Donnerstag während der Geschäftsstunden,
Büdingenstraße 4.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 22941, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941.
Helfriches, streng reell und sachmäßig
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
tunanten Bedingungen.

Elektr. Kunstspiel-Piano

mit 88er Rollen
Mk. 2750.-
Restaurants sehr zu
empfehlen.
Auch gegen kleine
Monatsraten.
Pianohaus
Franz
Schellenberg
33 Kirchgasse 33.

Mignon-Flügel

neu
wohlkaut, großer Ton
Mk. 1875.-
zu verkaufen.
Geg.-Ver. sehr zu
empfehlen.
Auch gegen kleine
Monatsraten.
Pianohaus
Franz
Schellenberg
33 Kirchgasse 33.

Harmonium

nur Mk. 300.-
größere Werke
M. 395.-, 460.-
usw.
Auch gegen kleine
Monatsraten.
Pianohaus
Franz
Schellenberg
33 Kirchgasse 33.

Pianino

mod. kreuzsaitiges
überspielt
für Mk. 780.-
zu verkaufen.
Auch gegen kleine
Monatsraten.
Pianohaus
Franz
Schellenberg
33 Kirchgasse 33.

Grundstücksverpachtung Gemarkung Wiesbaden.

Das Domänengrundstück, Ktbl. 38 Parzelle 123,
Ader Bierhaderberg, groß 47,73 ar, soll am Mitt-
woch, den 6. März d. J., vormittags 12 Uhr an Ort
und Stelle auf 10 Jahre öffentlich verpachtet werden.
Treffpunkt: In der Sophienstraße.
Wiesbaden, den 26. Februar 1929.
Reich. Domänen-Rentamt.

Die Firma Ed. Laurens, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, hat durch Beschluß der Ge-
sellschafterversammlung vom 7. 2. 1929 das Stamm-
kapital der Gesellschaft auf 250.000 Mark ermäßigt.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert,
sich bei derselben zu melden.
Der Geschäftsführer der Ed. Laurens-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Seinrich Glücklich.

Rugholzverkauf der Stadt Wiesbaden

Nachstehendes Rugholz soll im Wege des öffent-
lichen Angebots in 3 Losen verkauft werden:

Lot 1. 29 Eichenstämme 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Klasse
mit auf. 48,66 Hmtr.

Lot 2. 39 Eichenstämme 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Klasse
mit auf. 86,72 Hmtr.

Lot 3. 203 Eichenstämme 2., 3. und 4. Klasse mit auf.
92,24 Hmtr.

Der Verkauf erfolgt unter den nachstehenden
Bedingungen:

1. Anerkennung der Allgemeinen Bedingungen für
den Verkauf eingetragenen Holzes vom 30. De-
zember 1927.

2. Zahlung des Kaufpreises innerhalb 6 Wochen nach
Zuschlagserteilung.

3. Abfuhr des Holzes bis spätestens 1. Mai 1929.

Die Abfuhrkosten können bei der unter-
zeichneten Verwaltung eingelegt oder gegen Er-
stattung der Portokosten bezogen werden.

Befähigung des Holzes jederzeit; örtliche Aus-
kunft durch Herrn Förster Frick, Wiesbaden, Forst-
haus „Klarenthal“, Fernsprecher 23665.

Angebote mit der Aufschrift „Rugholzverkauf
Lot 1. 29 Eichenstämme“ sind bis zum 6. März 1929,
11 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, Taunus-
straße 3, einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt dort in Gegenwart eines
erhöhten Richter um 11,05 Uhr.
Wiesbaden, den 19. Februar 1929.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Waldwege und Forsten.

Möbiliar-Versteigerung

Aufolge Auftrags versteigere ich am Freitag, den
1. März 1929, vormittags 9½ Uhr beginnend, im
Versteigerungslokal

Büdingenstraße 4

an der Conlinstraße

(Zugang vom Michelberg und obere Weberstraße)
folgendes unterhaltene Mobiliar, als:

1 weich. Schlafzimmerschrank, mod. mit Tür, Spiegel-
schrank und Marmor, einzelne Kleider- u. Spiegel-
chränke, Bettsofa, Kommode, Wachschränke,
Nachtschränke, einzelne und egale Betten (Holz
und Lack), einzelne Matratzen in Rohhaar, Wolle
und Secaras, Deckbetten, Kissen, Sofas, Chais-
longues, 1 Lederstuhl, Tisch, Kuch.-Tisch, u.
andere Spiegel, Bilder, Luster, 1 weiches Doppel-
bett, 1 Kuchenschrank, Regulator, 1 weich. ein-
lör. Kinderbettchen, Kinderwagen, Kuch.- und Por-
zellanchränke, Gläser, 2 Kuch.-Kühlschränke,
Schneidbühnen, 1 weiches Regal, 2 Zimmeröfen,
Gasherde, Koffer, 1 Tafellamp, 1 Grammophon
m. Platt., 1 Bücherregal, 1 Polsterstuhl, Kleider-
ständer, Haus- und Küchengeräte und vieles mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung,
Befähigung während der Geschäftszeit.

Wilh. Klapper

Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. — Telefon 28459.

Annahme von Versteigerungen jeglicher Art unter
günstigen Bedingungen.

Keine Grippe mehr
durch Anwendung von
„Säure-Therapie-Inhalator n. Prof. v. Kapff“
„Säure-Verdunstungsschale für Zimmer“
„Formalin-Desinfektions-Lampe „Hygiea““
P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.
901

Ausschreibung von Lebensmittel-Lieferungen.
In Nr. 9 der „Städtischen Nachrichten“ vom
27. 2. 1929 ist die Lieferung der von der Bade-
abteilung des Städtischen Forstungsamtes für
Bäderkuche und Stoffwechsel im Schützenhof,
Schützenhofstraße 4, in der Zeit vom 1. 4. 1929 bis
31. 3. 1930 benötigten Lebensmittel ausgeschrieben.
Späteste Frist für Angebote ist der 7. März d. J.
Vergeßt die hungernden Vögel nicht!
PLAKATE n. verschied. Auftr. auf Pappe, Papp
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



So schön
wollen Sie Ihren Sohn an den Festtagen gekleidet
sehen. Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie mich
mit Ihrem geschätzten Besuch recht bald beehren
würden. Sie haben dann Gelegenheit, sich davon
zu überzeugen, daß ich Ihnen in meinen anerkannt
guten Qualitäten schon von Mk. 26.— an bis
Mk. 105.— etwas ganz Besonderes biete.

Neuser
Das Haus der guten Qualitäten
Wiesbaden Kirchgasse 42.
371

Maria Müller
Robert Hofer
Verlobte.

Wiesbaden Kellenberg/Ginz
Dolzheimer Str. 73 Ob. Österreich
28. Februar 1929.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit ist es uns nicht möglich, jedem einzeln zu danken und bitten wir deshalb auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Friedr. Else u. Frau,
geb. Kupitz

Wiesbaden, Adelheidstraße 50.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit herzlichen Dank.

Friz Peupelmann u. Frau
Helene, geb. Kälpp.

Verlobungs-
Vermählungs-
Geburts-

Anzeigen
in Brief- u. Kartenform
in wenigen Stunden

L. SCHELLENBERG'SCHE HOCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
TAGBLATT HAUS
FERNSPR. 59631

Wichtig für Kranke!

Rechtzeitig vorbeugen!

Vollständig kostenlos erhalten Sie die illustrierte 48 Seiten Broschüre über die erfolgreichsten, ärztlich empfohlenen Kollaturkuren.

Nur durch Postung



bürgt für Echtheit

breiten vermischt werden, bleiben erhalten. Demnach erhält sich die unübertroffene Wirkung auf dem unübertroffenen Naturheilwege.

Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung: Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Ischias, Fettleibigkeit, Entzündungen, Pickeln, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Wunden, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Bluterkrankung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Leber-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Leiden.

Verkauft in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern! Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Spezial-
Abteilung

Trauer

Schwarze Mäntel
Schwarze Kleider
Schwarze Kostüme
Schwarze Blusen
Schwarze Unterkleidung
Schwarze Kleiderstoffe

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens
Telephon 27738

K70

Heilung brachte vielen Hoffnungslosen die **Methode Coué**
besonders bei Nerven- u. Gemütsleiden, Neurosen, Krampf, Lähmungen, Entzündungen, Sprachleiden, Platzangst, Ischias, Neuralgie, Hysterie, Neurasthenie usw. **Hans v. Kothem**, Psychologe, Kaiser-Friedrich-Ring 78, i. Telefon 25480 — Tägl. Sprechst. von 10—12 und 4—7 Uhr Samstag nachm. und Montag vorm. keine Sprechst.

Zuckerkranken

berordnen Verate mit großem Erfolg Dr. Casparys A V E N A L flüssig, das die Toleranz für Kohlehydrate sofort erhöht. Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratezufuhr Herabgehen des Harnzuckers bis zum völligen Verschwinden. Durstgefühl, Hautjucken, krampfartige Schmerzen, Schwäche, Zuckungen u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinbefindens in kürzester Zeit. In Apotheken bestimmt. **Schägenhof-Apoth.**, Langgasse 11 F181

Unsere herzengute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Marie Acker, Wwe.

geb. Gerhardt

ist heute früh im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Familie Georg Acker
Familie Heinrich Gerhardt
Familie Adolf Acker
Familie Rudolf Acker

Wiesbaden, Düsseldorf, 26. Febr. 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Febr. vorm. 9½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes (Platter Straße) aus auf dem Nordfriedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christiane Brech

geb. Seulerberger

im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Steiger
Familie Kilian - Steiger
Familie Mayer
Familie Schild
Familie Brech
und 8 Enkel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Februar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Wiesbaden-Bierstadt, Honiggasse 11, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Susanne Brehm

geb. Fauth

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Brehm
Philipp L. Fauth.

Wiesbaden, den 26. Februar 1929.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 1. März, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten treusorgenden Mann, unsern guten Vater, Schwieger-vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Knab

im Alter von 67 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Knab, geb. Reith
Willy Wolz und Frau, Marie, geb. Knab
Willy Menges und Frau, Henriette, geb. Knab
Karl Knab und Frau, Irma, geb. Große
Emmy Knab
Georg Schnatz, nebst Enkelkindern.

Wiesbaden (Westerwaldstr. 4), den 25. Februar 1929.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 2. März, nachm. 12½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Montag, den 25. d. M., wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Katharina Russart
geb. Althen

im 67. Jahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Russart, Gelderheber a. D.

Wiesbaden, den 25. Februar 1929.
Westendstr. 21.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 1. März, 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus. — Das Seelenamt ist am Samstag, den 2. März, 8.15 Uhr in der St. Elisabethenkirche. 372

Am 23. Februar verstarb nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Eva Jaber, Wwe.

geb. Winderter

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Nachruf.

Lebte nicht verschied nach längerem Leiden unter langjähriger treuer Hausdiener

Herr Wilhelm Knab.

In ununterbrochener 34jähriger Tätigkeit hat derselbe in treuester Eingabe seinen schweren Dienst versehen. Seine Pflicht-treue, seine Ehrlichkeit und sein Charakter waren vorbildlich.

Ein festes dankbares Andenken bleibt dem braven Manne geliebt.

Die Direktion des „Raffauer Hofes“.

Wiesbaden, den 26. Februar 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank, insbesondere auch Herrn Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dina Selbert, geb. Steiger und Sohn
Familie Philipp Steiger, Sedanstraße 15
Toni Steiger, Frankfurt am Main.

WIESBADEN, den 26. Februar 1929.
Westendstraße 15.

Danksagung.

Herzlichen innigen Dank für die wohl-tuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen

Frau Elise Schwenk

geb. Deul

Herrn Pfarrer Diehl besonderen Dank für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schwenk
Feldstraße 24.

Am Montag, den 25. Febr. verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Mutter

Frau Emilie Görg

geb. Wallauer

im 72. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schneider u. Frau, geb. Görg
Karl Fries u. Frau, geb. Görg
Hans Stettin u. Frau, geb. Görg
Karl Forst u. Frau, geb. Görg
Karl Görg, Sohn

Wiesbaden, Frankfurt, Berlin.
Hermannstr. 6, I.

Die Einäscherung findet Freitag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Blumenspenden dankend verboten.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Luise Best, wwe.

geb. Altenheimer
im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannette Mühlfriedel, geb. Best
Wilhelmine Rockenbach, geb. Best
Ferdinand Rockenbach
und 5 Enkelkinder.

Wiesbaden (Yorkstr. 10), Urdingen, 26. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, 1. März, nachm. 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte, Cousin und Bräutigam

Herr Josef Herrele, Dentist

von seinem langen, qualvollen Leiden am Montag früh erlöst wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Lichtenfels, Nürnberg, den 27. Februar 1929.
Walramstr. 5, I.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. März 1929, nachmittags 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Nach kurzer, schwerer Krankheit, geduldig und gottergeben, entschlief am 26. Februar, abends 8.15 Uhr unser liebes Bübchen, unser guter Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Volkmar

im sonnigen Kindesalter von 9 Jahren.

In tiefster Trauer im Namen aller:
W. Kohlhaas, Waterloostr. 1

Die Beisetzung findet statt am Samstag, den 2. März, vorm. 10½ Uhr von der Trauerhalle des Friedhofs an der Platter Straße aus auf dem Nordfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bei Beginn des 27. Februar ist nach einem der treuesten Pflichterfüllung und der selbstlosesten Aufopferung gewidmeten Leben meine innigstgeliebte unvergeßliche

Frau Ada Loewenthal

geb. Meiske

unsere gute liebe treusorgende Schwester und Tante nach nur dreiwöchentlicher glücklichster Ehe an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 49 Jahren sanft und friedlich, wie sie stets im Leben war, entschlafen.

Justizrat S. Loewenthal

zugleich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Nerotal 47), Hannover, Celle, den 27. Februar 1929.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.



nur in Geschäften
mit dem roten
Zentra-Wappen
zu haben.



Siegel's Hühnerauge 1-Ton
entfernt die Schmerzen,
harte Haut u. Warzen.
Nur 75 Pf. Dose.
Damen u. Herren-Frisier-
salon, Sulzbach, Bären-
straße 4, Rubifopfbehndl.

Vorbeugend bei
Grippe
sind Heilkräuter
Eukalyptusöl

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstr. 71

Geldhäftl. Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch
80 Pf.
Hollstraße 6, 1. St.

Einzelne Auskünfte

über Personen und
Familien, auserl. Ge-
schäfts- u. Kredit- u. Aus-
künfte von all. Plätzen
des In- u. Auslandes

Auskunftei Kosmos
Luisenstraße 22.
Ecke Bahnhofstraße.
Tel. 24180.

Perlketten

u. eingefäht u. gefnotet
im Kaiser-Friedr.-Bad 7.
3. Stock links, Eingang
Bildergasse.

Steuerberatung

Revision — Bilanz.
Dipl. Rm.
W. Ballmann
Fremdbücher
und Steuerberater.
Boreleiring 24.

Tapezierarbeiten

u. bill. u. alt. Bachmann
ausgef. auch Stühlen
120 Mt. Offerten unter
N. 220 an den Tagbl.-B.
Erntlaß, erf. Schneidern
empfehlen sich in u. außer
dem Hause. Offerten u.
N. 210 an den Tagbl.-B.

Herren-Hemden

u. Nag.
Damen- und Bettwäsche,
Schlafanzüge
werden angefertigt bei
Spindler.

1. Schulstraße 1.

Anfertigung
von Lampenrahmen
aus pr. Material, 70 cm
Durchm., von 20 Mt. an.
Bernhardt, Kirchgasse 23.
Telephon 25678.

Körperpflege

Rosigstraße 68, 2. Etage.
Schollmeier, beim Haupt-
bahnhof, erstl. geprüft.

Massage-Salon

allereriten Ranges
Webers, 3. B. 1. Reinta.
Vera. geprüft.
Mahnungen in u. außer
dem Hause durch erstl.
gepr. Altitentia. Römes.
Oranienstr. 58, T. 22782.

Fußpflege

neueste Methode
ohne Messer
Rudolf Gariner
Tanusstraße 371
Telephon 27429.

Am Montagabend 7 Uhr entschlief nach langen, im Felde sich zugezogenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Ernst

im 49. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Frau Meta Ernst, geb. Webener
und Sohn.

Wiesbaden-Dotzheim (Schönbergstr. 6).

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 23. Februar entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Christian

geb. Günther

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Christian.

Wiesbaden (Eleonorenstraße 10), den 27. Februar 1929.

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Es ist uns nicht möglich, allen denen, die uns bei dem uns so schwer betroffenen Verlust in hilfreicher und teilnehmender Weise zur Seite standen, persönlich zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege für alle Beweise herzlicher Teilnahme unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Anna Bouffier, Wwe.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Kranz- und Blumenspendern auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Insbesondere Dank für die tröstende Grabrede des Herrn Dekan Balzer, die wohlthuend-kernig-ankennenden Worte der Herren Bürgermeister Sporkhorst und Forstmeister Glasmacher, dem Turnverein 1848, für den erhebenden Grabgesang des Männergesangsvereins 1850, sowie der Abordnung der Feiw. Feuerwehr, den Holzhauern und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Krieger, Wwe.
nebst Kindern u. Anverwandten.

Dotzheim, den 26. Februar 1929.

F183

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, ganz besonders Herrn Pfarrer Dietz für die trostreichen Worte und dem Bestattungsverein „Deutscher Herold“ herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christoph Kaiser, nebst Kindern.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Lang für seine tröstenden Worte, dem Kriegerverein Wiesbaden für die letzte Ehrung, sowie dem Verein der Ruhestandsbeamten, den Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Anna Krempler, Wwe.

Anna Ackermann, geb. Krempler, nebst Söhnen
Adolf Naiser u. Frau, Klara, geb. Krempler.

Pariser Modenbrief.

In diesen Wochen drängt sich die Wiskbegier zu den Portalen jener Modenratten, in denen die Richtlinien für die nächste Zukunft festgelegt werden. In den geheimen Sitzungen werden unter verständigen und klugen Gesichtspunkten jene Dinge beschlossen, die später so heiter und unbefangenen ausfallen. Langsam entwickeln sich die Gedanken, bis das geschlossene Bild der Mode fertig da steht. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen zeigen die Tagesblätter unverkennbar eine Beeinflussung durch die Phantasie der Abendtoiletten. Die nüchterne Geradlinigkeit und Schlichtheit bleibt dem sportlichen Dress vorbehalten. Aber sonst — geben wir uns keinen Illusionen hin. Das Kleid ab 5 Uhr verlangt amüsanter-reizvolles Spielwerk. Noch treten Verschiebungen der Linie zugunsten femininer Koletorien zurückhaltend in die Erscheinung. Allmählich wird sich aber ihre Existenz deutlich erkennen lassen. Selbst bei dem Schneiderkleid, das bisher stolz auf seine traditionellen Formen war, zeigen sich Abweichungen. Der neue tücherartige Schnitt läßt die bisher gefeierte Korrektheit außer acht und bringt ein vollständig neues Moment in diesen Top. Man scheint der modernen Schlichtheit ein wenig müde zu sein. Diese Tendenz kennzeichnet die gesamte kommende Mode. Die zierlichen Tagesmäntel für den Übergang wirken durch interessant geführte Biesen. Die Biesen, die immer noch eine große Rolle spielen, zeigen eine vollkommen neuartige Anwendung. Man verzichtet nur in seltenen Fällen auf den Schmuck des Halses und versucht, die knappen Mäntel durch reichen Fuchsbesatz kleidbar zu gestalten. Für den Übergang macht sich eine ausgesprochene Vorliebe für Samt bemerkbar. Samtkleider und -mäntel werden in reizenden Formen gezeigt. Es ist verständlich, sich Samt für den Übergang und Frühling zu sichern, denn abgesehen von

der außerordentlichen Kleidsamkeit, ist dieses Gewebe schmiegsam und trotz seiner Wärme leicht. Typisch für die neue Linie sind Samtmäntel mit weich fallenden französischen Kragen und Stulpenmanschetten. Durch ihre graziose Linienführung sind sie charakteristisch für Mäntel bestimmt, garnierte Nachmittagskleider zu begleiten. Der weiche, zierliche Nachmittagsmantel aus Samt tritt in verschiedenen Ausführungen auf den Plan und bildet einen wesentlichen Bestandteil der neuen Kollektionen. Man versucht immer wieder, gegen Zumperkleider Stellung zu nehmen, und muß stets von neuem erkennen, daß diese Offensivenergie auszuweichen wird. Die Damen trennen sich nicht gern von dieser bewährten, praktischen Form. Darum ist es nicht erstaunlich, in den Frühjahrskollektionen aparte Entwürfe dieses Genres zu finden, die vielfach aus Samt zusammengestellt sind. Trotz ihres graziosen, glänzigen Schnittes wirken sie schlank. Einseitige Verzierungen, unter denen farbige eingearbeitete Krawattenstücke hervorstechen, unterstreichen die Eigenart dieser neuen Zumperkleider, die meist durch einen farblich passenden Schal und einen sorgfältig kombinierten Hut ein klares und apertes Gepräge erhalten. Dem Zumperkleid aus Samt, in unzähligen Variationen kreiert, wird eine große Zukunft prophezeit.

In den Frühjahrskollektionen fallen die neuartigen Stoffe auf, die durch Farbzusammensetzungen und Webart bisher ungelante Wirkungen auslösen. Neue Kostüme aus englischem Koppentstoff haben ganz lange Jaden, die fast wie Mäntel aussehen. Unendlich viele Variationen erläutern die starke Unterschiedlichkeit der Linienführung, die die letzten Modelle aufweisen. In engem Zusammenhang mit den langen Kostümen stehen dreiviertel lange Mäntel. Ein großer Teil der Frühjahrskollektionen zeigt dreiviertel lange Mäntel, die vielfach aus Robierstoffen gearbeitet sind. Ebenso beliebt wie die effektvollen Robierstoffe sind tanedas-

artige Gewebe. Poröse Stoffe finden begreiflicherweise allgemeine Zustimmung, da sie leicht und angenehm sind und keines Futter bedürfen. Der futterlose Mantel repräsentiert einen interessanten Top, der zweifellos im Sommer das große Rennen machen wird. Man begann schon im vergangenen Jahre mit seiner Einführung, und da ihm große Sympathie entgegengebracht wurde, widmet man ihm jetzt intensiveres Interesse. Diese Mäntel aus Freskogewebe mancherlei Art fallen gerade, weich und leicht. Der angeschnittene Schal ist eine häufige Ergänzung. Auch Schals, die vorn zu einer Schleife gefaltet werden, sehen an diesen zierlichen Mänteln gut aus. Der Schal bietet meist Gelegenheit, Zweifelsfragen in die Erscheinung treten zu lassen, die notwendig ist, um die Zusammengehörigkeit von Kleid und Mantel zu dokumentieren. *V. D. D. D.*

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

26. Februar 1929	7 Uhr 7 1/2 Uhr 7 3/4 Uhr 9 Uhr			
	morg.	nachm.	abends	Mittel
Luft-) auf 6° und Normalhöhe . . .	748.7	748.4	748.5	748.5
druck) auf dem Meerespiegel . . .	769.4	769.1	769.3	769.3
therm.) Thermometer (Celsius) . . .	0.1	1.6	0.1	0.7
Feuchtigkeit (Millimeter) . . .	4.5	4.7	3.9	4.4
Relativ. Feuchtigkeit (Prozent) . . .	97	92	94	91.0
Windrichtung . . .	SE 1	SE 2	SE 1	—
Windstärke (Millimeter) . . .	0.5	0.9	—	—

5 Tage Temperatur: 2.1

Niedrigste Temperatur: -0.2

Wasserstand des Rheins

am 27. Februar 1929

Hoch:	Bege: 1.69 m gegen 1.59 m gest.
Niedrig:	" 0.79 " 0.67 "
Gaub:	" 3.87 " 3.80 "
Ein:	" 1.72 " 0.51 "

Um Geld, Zeit und Arbeit zu sparen

muß man immerhin schon tüchtig sein und wissen, wie man's macht. Bekanntlich haben bei nennenswerten Ausgaben, insbesondere bei solchen für Lebensmittel, die Frauen das Wort. Sie sehen mit Kennerblick, was gut ist und ihnen möglichst Ersparnisse eintragen kann. So

haben denn Millionen von Hausfrauen den großen Vorteil der Zeit- und Arbeits-Ersparnis schon früh erkannt und verwenden seit mehr als 30 Jahren zum Backen von Kuchen, Torten und Kleingebäck

nur Dr. Oetker's Backpulver „Backin“



Eier und die anderen wertvollen Zutaten sind niemals aufs Spiel gesetzt, weil die gleichmäßige und sichere Triebkraft von Backpulver „Backin“ unübertreffbar ist. Die Kuchen werden schön groß und locker, vor allen Dingen wird durch „Backin“ der Wohlgeschmack in keiner Weise beeinträchtigt und bestmögliches Gebäck erzielt. — Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ wird in der vollendetsten eingerichteten und größten Fabrik Europas in vorbildlich sauberster Weise ohne jede

Berührung durch Menschenhand hergestellt. „Backin“ ist ein rein deutsches Erzeugnis, selbst seine Grundstoffe stammen aus Deutschland. Die leicht verständlichen Rezepte in Dr. Oetker's farbig illust. Rezeptbuch, Ausgabe F, dem Sie eine Fülle von Anregungen entnehmen können, machen Ihnen das Backen kinderleicht. Es ist für 15 Pf. in allen einschläg. Geschäften oder, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu haben.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Kennen Sie schon die vorzügl. Back- u. Bratapparate „Küchenwunder“, „Deha“ u. „Zauberglocke“? Alle drei sind bestens zu empfehlen. Zu haben in allen besseren Haushaltungsgeräte-Geschäften.

Schützt Leben und Gesundheit!

Über 1 Million Unfälle wurden im letzten Jahre allein in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben gezählt. Insgesamt haben sich in Deutschland in diesem Zeitraum sicher über 2 Millionen Unfälle ereignet. Fast 24 000 Menschen, davon etwa ein Drittel in den bei den Berufsgenossenschaften versicherten Betrieben, haben dabei ihr Leben verloren. Also

täglich 64 Tote durch Unfall!

Welche Unsummen von Schmerz, Kummer und Elend, zerstörtem Familienglück, vernichteten Existenzen, gescheiterten Zukunftshoffnungen und verlorenen wirtschaftlichen Werten stecken in diesen Zahlen!

Behörden, Berufsgenossenschaften, Verkehrsorganisationen, Gewerkschaften, soziale, wirtschaftliche und technische Verbände sind bestrebt, Aufklärung zu schaffen und Einrichtungen zu treffen, um Unfälle zu verhindern. Manches ist schon erreicht — vieles bleibt noch zu tun.

Es gilt die in Haus und Beruf, im Verkehr, in der Werkstatt und im Betriebe drohenden Gefahren zu erkennen und abzuwenden. Ein großer Teil der Unfälle ist vermeidbar, aber nur, wenn jeder bestrebt ist, sich und andere zu unschuldigerem Verhalten zu erziehen!

Nicht Verbote und Bestimmungen sind das Allheilmittel gegen Unfälle!

Jeder muß mithelfen Unfälle zu verhüten!

Der moderne Mensch soll freiwillig und verantwortungsbewußt an der Unfallverhütung mitwirken. Dieses Verständnis und Verantwortungsgesühl zu verbreiten und zu vertiefen, ist das Ziel einer großen, von den Verbänden der Berufsgenossenschaften ausgehenden Veranstaltung.

Vom 24. Februar bis 3. März 1929

wird die

Reichs-Unfallverhütungs-Woche (RUWo)

stattfinden. In allen beteiligten Kreisen hat dieser Gedanke sofort lebhaften Widerhall gefunden.

Während dieser Woche soll möglichst in allen Orten des Reiches mit allen Mitteln der Aufklärung, Belehrung und Werbung die Aufmerksamkeit auf die Unfallverhütung hingelenkt werden.

Zweck und Ziel der Reichs-Unfallverhütungs-Woche ist die dauernde und freudige Mitarbeit jedes Einzelnen im Kampfe gegen die Unfallgefahren. Es geht um das Wohl aller Volksgenossen, es geht um Leben und Gesundheit jedes Einzelnen!

Der Wahlspruch der Reichs-Unfallverhütungs-Woche

„Selbst Unfälle verhüten!“

muß für alle Zeiten jedermanns Wahlspruch werden.

An alle Bevölkerungskreise ergeht der Ruf mitzuwirken.

Wissel, Reichsarbeitsminister; Schäffer, Präsident des Reichsversicherungsamtes;

Prof. Dr. Adam, Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung.

Arbeitsgemeinschaft für Unfallverhütung. Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften.

Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Der Ortsausschuß: Travers, Oberbürgermeister.

F238

Fußschmerzen

Müdigkeit in den Beinen
sowie Schiefslagen der Schuhe werden durch das Tragen meiner nach Maß gearbeiteten Duralumin-Einlagen beseitigt

Altester Fachmann
für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank
prakt. Bandagist u. Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902
Tel. 27349 Wiesbaden Webergasse 26

Uhren und **Unsere Jahreshauptversammlung**

und **Konfirmationsgeschenke**
von dauerndem **Wert**
besonders billig bei **Bed**
9 Ellenbogengasse 9.

findet am Mittwoch, den 6. März 1929
abends 8 Uhr im Saale des Kath. Lesevereins.
Luisenstraße neben der Bonifatiuskirche statt.

Weitere Einladung folgt. F316

Reichsbund Deutscher Mieter
Ortsverein Wiesbaden e. V.

Schutz
vor
Unfallfolgen
bietet die

Evangelische Versicherungszentrale E. V.
Zweigstelle Wiesbaden, Luisenstr. 45, Pt., Fernruf 25773

Das Reservekapital ist garantiert durch das kirchlich
bestens empfohlene Versicherungs-Unternehmen „Neuer
Atlas“ Lebensversicherungsbank A.G. Ludwigshafen a. Rh.

F238

Was bringt die Leipziger Frühjahrsmesse 1929?

Von Dr. J. Adler-Leipzig.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1929, die am 3. März beginnt, trifft unser deutsches Wirtschaftsleben an einem neuen wichtigen Wendepunkte der Nachkriegsentwicklung. Am 11. Februar haben sich die Sachverständigen für die Neugestaltung des Dawes-Planes in Paris versammelt. Im Zeitpunkt der Frühjahrsmesse wird diese kaum schon zu übersehen sein. Mit der Ungewissheit, die sich an die Verhandlungen der Reparationskonferenz knüpft, verbindet sich noch ein anderes Moment. Es ist noch keineswegs gewiß, wie sich der Verlauf der innerdeutschen Konjunktur weiter gestalten wird, nachdem die letzten Wochen ein Höchstmaß der Arbeitslosigkeit und außerdem für die Produktion und Verkehr vielfach sehr peinlichen Störungen der abnormen Kälteperiode brachten. Alle diese Tatsachen, in Zusammenhang mit unserer noch anhaltenden Kapitalknappheit und Konsumschwäche, muß man in Betracht ziehen, um die Wirtschaftslage vor der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse ganz objektiv und unvoreingenommen zu beurteilen. Jede Schönfärberei wäre ebenso sinnlos wie zwecklos. Gerade, wer dem Messewesen nahe steht und daher den Pulsschlag der Wirtschaft mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet, kann all die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart keineswegs verkennen.

Es ist ja tatsächlich so: Deutschland hat die Leiden der Kriegswirtschaft, der Inflation und der Übergangsphase im großen und ganzen überwunden und befindet sich heute ganz gewiß auf dem Wege des Wiederaufbaues; aber diesen Weg kreuzen zahlreiche hemmende Gewalten, wie die Reparationslasten, die unserem Export feindliche Schutzollwirtschaft des Auslandes und die alle wirtschaftliche Regsamkeit so ungemein erschwerende Austrocknung unserer einheimischen Kapitalquellen. Nun ist es freilich nicht anzunehmen, daß in absehbarer Zeit — von außerordentlichen Störungen von außen her abgesehen — krisenhafte Zuspitzungen der Wirtschaftslage wie etwa die von 1923 wiederkehren könnten. Aber auf jeden Fall werden wir noch auf Jahre hinaus härter und entsetzlicher als andere Länder zu arbeiten haben, um die ausreichende Wirtschaftsgrundlage für das Dasein eines kulturreiches von 63 Millionen wieder herzustellen.

So ungefähr kennzeichnen sich die Stimmungen in weiten Kreisen unseres Wirtschaftslebens kurz vor dem Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse 1929. Welche Folgerungen sind daraus abzuleiten? Der Selbsterhaltungstrieb der Volkswirtschaft verbietet es, von vornherein mutlos auf jede Aktion zur Besserung der Lage zu verzichten. Den Produzenten belastet die Sorge um die Beschäftigung seiner Arbeitnehmer, um die Auswertung seiner Produktionsstätten. Großhandel und Einzelhandel fühlen sich dem Konsumenten verantwortlich, dessen Bedarfsversorgung ihre wirtschaftliche Funktion ist. Und weiter denn je verbreitet sich heute in allen Wirtschaftsgruppen die Einsicht, daß der Export die unbedingte Voraussetzung für eine allmähliche Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts gegenüber dem Auslande ist. Ausfuhr ist der einzige überhaupt mögliche Weg aus dem Reparationselend.

Mit Worten von der Notwendigkeit der Exportförderung und der Entwicklung des Inlandsmarktes allein ist es nicht getan. Die Welt will Taten von uns sehen. Weber Inlandsgeschäft noch Export gibt es ohne Kundenwerbung, ohne Anregung des Marktes, ohne Angebot konkurrenzfähiger Ware. Die letzten fünf Jahre haben unsere Wirtschaft in strenger Schule darüber belehrt, was Selbsthilfe heißt. Selbsthilfe war die Rationalisierung der Produktion, Selbsthilfe die Wiederherstellung des alten gesunden Grundlages vom möglichst großen Umsatz bei möglichst genau kalkulierten Preisen, Selbsthilfe auch die von unserer Industrie mit großer Opferwilligkeit durchgeführte Ausgestaltung der Leipziger Messe und ihres im Auslande aufgejagten Export-Werbe-Apparates.

Auf diesem Wege der Selbsthilfe soll und wird uns die kommende Leipziger Frühjahrsmesse 1929, die das erste Jahrzehnt der Nachkriegs-Messestätigkeit vollendet, ein wesentliches Stück weiter führen, nicht nur ungeachtet all der Bellemungen und Schwierigkeiten der heutigen Wirtschaftslage, sondern gerade davon ausgehend, daß durch diese Messe der Stagnation des Geschäfts wirksam begegnet werden muß. Es handelt sich heute, da wir so bald als möglich wieder reichlich zwei Millionen Menschen in den deutschen Produktionsprozess eingliedern müssen, gleichsam darum, auch den letzten Kaufinteressenten im In- und Auslande mobil zu machen und als Einkäufer auf die Leipziger Messe

zu bringen. Bei aller Krise liegt selbst im Inlande noch manche Reserve an Kaufkraft vor, deren Aufmunterung durch die Messe sich unbedingt lohnt. Erst recht haben wir auf den Exportmärkten noch weite Strecken ungepflügten Bodens vor uns.

Wenn es gelungen ist, den Besuch der Leipziger Frühjahrsmessen seitens ausländischer Einkäufer durch unermüdliche Werbearbeit von 13.500 im Jahre 1924 auf 29.590 im Jahre 1928 zu erhöhen, und gleichzeitig unsere Gesamttausfuhr (ohne Lieferungen auf Reparationskonto) von 6,5 auf 11,8 Milliarden Mark zu steigern, so liegen zweifellos auch noch weitere Möglichkeiten vor, die wir mit aller Kraft bearbeiten sollten. Ein erheblicher Prozentsatz unserer Industrieproduktion ist auf den Export angewiesen, beispielsweise die Porzellanindustrie mit 50 Prozent, die Metallwarenindustrie mit 40 Prozent ihrer Gesamtproduktion. Die Ausbaumöglichkeiten auf den Auslandsmärkten sind praktisch bei weitem nicht so begrenzt wie die des Inlandsgeschäfts; durch Exportwerbung könnten wir also den Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie wesentlich verbessern.

Die rund zehntausend deutschen Produzenten mit reichlich zwei Millionen Arbeitnehmern, die als Aussteller die Träger der Leipziger Messe sind, haben umfassende Anstrengungen gemacht, um die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse zu besonderer Werbekraft auf dem Weltmarkte zu erheben. Drei neue Messegebäude werden diesmal in Leipzig eingeweiht, die neue Haupthalle der Baumesse, das neue Südwaren-Messehaus, der für Spielwaren, Christbaumschmuck, Kunstgewerbe und Musikinstrumente bestimmte „Petershof“. Verschiedene wichtige Fachgruppen erweitern ihre Musterchau beträchtlich über den bisherigen Rahmen hinaus, so der gesamte Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Radiotechnik, die Kellereindustrie, die Textilindustrie. Hervorragende fachwissenschaftliche Vortragsreihen werden mit der Messe verbunden sein, ebenso zahlreiche Tagungen wirtschaftlicher Fachverbände. Auch das Ausland wird sich zahlreich beteiligen, insbesondere auch Indien und Japan im Zeichen des gegenwärtigen wirtschaftlichen Aufschwunges der östlichen Welt. Die Messe wird alles in allem eine Arbeitsmesse sein, Saat auf Hoffnung! Das wirtschaftliche Messeproblem ist ein deutsches Existenzproblem.

STRUMPFWOCHEN

Beginn: Donnerstag mittag 3 Uhr.

Herren-Socken

Gute Baumwolle, grau	0.25
Vigogne, schwere Qualität, grau	0.65
Mako gewirkt, einfarbig und gemustert	0.45
Schwerster Seidenflor mit verstärkter engl. Sohle, schöne Muster	1.45
Bester Zwirn Melangen und Streifen	1.95
Waschseide mit Florsohle, schwarz	0.95
Flor mit Seide schwarz-weiß, fein gestreift u. klein kariert	0.95
Zwirn mit Seide gewirkt engl. Sohle, aparte Streifen	1.75
Reine Wolle gewirkt in modernen Farben meliert und gemustert, engl. Sohle	1.95
Herren-Sportstrümpfe reine Wolle, Jacquard-Muster	2.90
Herren-Sportstrümpfe schwere und schwerste Qualitäten, moderne Jacquard-Muster und Melangen	4.90
Herren-Sportstutzen beige meliert mit hübsch gemustertem Rand	1.25
Schwarzer Strapazier-Strumpf in Mako und Zwirn, fein und mittelschwer gestrickt	1.20
Baumwollene Beinlängen braun und schwarz, 1 rechts, 1 links gestrickt, Länge 65—55 cm 0.60, 50—40 cm	0.40

Damen-Strümpfe

Gute Mako-Qualitäten in schwer und mittelschwer, verschiedene Farben, etwas angeschmutzt	0.65
Mittelschwere Waschseide mit Florverstärkung, in verschiedenen Modelfarben	0.85
Feine Waschseide in schwarz, Größe 8½—9½, mit ganz kleinen Fehlern	0.85
derselbe Strumpf in farbig	1.45
Beste Waschseide feinmaschig und elastisch, in hübschen Kleiderfarben	2.35
Bemberg-Adler-Waschseide klares Gewirke, mit kaum sichtbaren Fehlern früher 3.90, 3.65, jetzt	2.45
Außen beste Waschseide innen Flor, mit doppeltem Florfuß, in vielen modernen Farben	2.90
Außen Waschseide innen reine Wolle, teils mit kleinen Fehlern, in schönen Uniformen	3.90
Reine Wolle gewirkt in praktischen Straßenfarben, früher 3.90, 2.90, jetzt 2.45,	1.95
Damen-Strümpfe einzelne Größen und nur in schwarz	0.65
Baumwolle 2 Paar	1.25
Seidenflor und Mako 2 Paar	1.25

Kinder-Strümpfe

Mittelschwere Baumwolle 1 rechts, 1 links gestrickt, in farbig Größe 9—6, 0.70, Größe 5—1	0.50
Schwerer Wollstrumpf 1 rechts, 1 links gestrickt, grau und beige Größe 10—7, 1.40, Größe 5—1	0.90
Wolle mit Seide jaspirt nur in grau, Größe 9—7, 2.15, Größe 5—4, 1.65, Größe 3—1	1.20
Kinder-Kniestrümpfe gute Mako-Qualitäten in schwarz und leder mit buntem Ringelrand, Größe 7—6, 0.65, Größe 5—4, 0.45, Größe 3—1	0.35
Kinder-Kniestrümpfe Wolle mit Seide, beige und schwarz/weiß meliert	0.95
Haferlsöckchen für Kinder reine Wolle	0.45
Kinder-Sportstutzen reine Wolle meliert mit buntem Rand für 8—10 Jahre	0.95
Damen-Sportstrümpfe reine Wolle mit Umschlag	1.95

Gelegenheit für Kommunion!

Ein Posten weißer Kinderstrümpfe

hochwertige Qualitäten, etwas angetrübt Baumwolle und Mako fein gestrickt	
Größe: 12—9 8—5 4—1	
0.95 0.75 0.40	
Flor mercerisiert 1- und 1 gestrickt	
Größe: 12—9 7—5 4—1	
1.45 1.10 0.75	

Unser „Würfelstrumpf“

und noch schwerere Qualitäten, wenig angeschmutzt oder mit kl. Fehlern, früher 2.95 und 2.65, jetzt

Seidenflor leichtere Qualität

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN

Langgasse

Kirchgasse

Wilhelmsstraße

Gerippte Damenstrümpfe

Beste Strapazier-Qualitäten in Mako dunkle Melangen 1.65

Reine Wolle, schwarz m. weiß, Seide meliert 2.90

K60

KurhausDonnerstag, den 28. Februar, 16—18½ Uhr im kleinen Saale: **Tanz-Tee**

Samstag, den 2. März, 20 Uhr im großen Saale:

Vortrags-Abend**Ludwig Wüllner**

Eintrittspreise: 1, 2, 3 Mark. F331

Gardrobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf.

Café-Restaurant Orest

Hotel Friedrichshof

Heute Mittwoch:

Abschiedsabenddes beliebten Humoristen
und Vortragsmeisters
Harry Horst.Morgen Donnerstag: **Abschiedsabend**
d. brillant. Grotteskkomikers **Paul Tulpensienge**
u. d. ausgezeichnet. Stimmungskanone **Tiffi Herzer**

Ab Freitag, den 1. März

**Vollständig
neues Programm**mit **Harry Werner**, genannt der Vielseitige
und **J. Hendel**, der LachmuskelnmannWir bringen unseren gut bürgerlichen **Mittag-
und Abendisch** in empfehlende Erinnerung.
Dinner 1.20, 1.50, 2.00 Mk. Souper 1.50 Mk.**VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-
WIESBADEN**

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Nur noch bis morgen:

Die große Ausstattungs-**REVUE
Rund
um den Ozean**

Nur kleine Preise von 1—3 Mark.

Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Ab Freitag, den 1. März:

Großstadt-Variété-Programm

mit epochemachenden Attraktionen.

U. a.: Gastspiel der ausgezeichneten

Fangkünstlerin **Jenny Jaeger**

genannt der weibliche

RASTELLI

Fabelhafter Jongleur-Akt.

Café Odeon

Marktstr. 26 — Täglich:

TANZ

la Speisen u. Getränke zu Tagespreisen

Nonnenhof

Kirchgasse 15 / 1. Stock / Telefon 20026

Donnerstag, 28. Februar,

Freitag, 1. März und Samstag 2. März:

Wunsch-Abende

unter dem Motto:

„Von Wiesbaden bis Köln“.

Anfang 8½ Uhr / Tischbestellungen erteilen.

**Deutsche demokratische Partei**

Wahlverein Wiesbaden.

Anlässlich des am 2. und 3. März 1929 in Wiesbaden stattfindenden außer-
ordentlichen Provinzial-Parteitag spricht der hessen-nassauische Spitzenkandidat**Reichsfinanzminister a. D.****Dr. Peter Reinhold**

über das Thema:

**Regierungsbildung / Reparationen
Reichshaushalt 1929 / Neue Steuern?**in öffentlicher Versammlung **Samstag**, abends 8 Uhr im katholischen Gefellenhaus,
Dohheimer Straße.Die Bevölkerung wird zum Besuch der Versammlung eingeladen und insbesondere auf die
öffentliche Sprechstunde des Herrn **Dr. Reinhold** aufmerksam gemacht.Herr **Dr. Reinhold** steht am Sonnabend, vormittags in der Zeit von 11½—13½ Uhr im Hotel
„Metropole“ (Näheres bei dem Portier) der Bevölkerung zur Beantwortung von Anfragen,
Entgegennahme von Wünschen, Anträgen, Anregungen usw. zur Verfügung. F366

Der Parteitag findet in den Räumen des Hotels „Metropole“ statt. Der Vorstand.

**Schubertbund Wiesbaden E. V.**Sonntag, den 3. März, abds 8½ Uhr
in der Stadthalle Paulinenschloßchen**Volkslieder-Abend**Leitung: Herr Chormeister **Hoh. Scherffius** - Mainz.Mitwirkende: **Frl. Erna Vögtlin** - Wiesbaden, Sopran, Mitgl. d. Mainzer Stadttheat.
Am Flügel: **Herr Dr. Urbantschitsch** Kapellmeister a. Mainzer Stadttheater.
Frl. Hedy Hertel - Wiesbaden, Cello-Soli
Am Flügel: **Frau Erna Hertel Schneider** - Wiesbaden.Eintrittspreis: Reservierter Platz **Rm. 1.50** einschl. Steuer
Nichtreservierter „ „ „ **1.00**Vorverkaufsstellen: **Max Bauer**, Möbelhaus, Wellritzstr. 51; **A. Brömer**, Schneider-
meister, Sedanstr. 14; **Franz Ihle**, Möbelhaus, Häfnergasse 12; **Hugo Lang**, Schreib-
stube, Rheinstr. 74; **K. Kratz**, Friseurm., Ecke Dotzheimer u. Karlstr.; **A. Metz**,
Schreibmasch.-Vertr., Schwalbacher Str. 50; **Karl Petry**, Bäckerm., Herderstr. 9;
H. Roth, Zigarrengesch., Michelsberg 3; **A. Schäfer**, Hutgeschäft, Webergasse 34;
Hch. Strobel, Bildereinrahmeger., Goldgasse 4; **K. Zimmer**, Friseurm., Römerbg. 8;
Max Zander, Zigarrengesch., Kirchgasse 51. — Eintrittskarten für Mitglieder gegen
Abstempelung der Mitgliedskarten nur bei Mitglied **Franz Ihle**, Häfnergasse 12.**Thalia-Theater**

Nur noch Mittwoch u. Donnerstag!

Der Ladenprinznach dem Roman von **Kurt Münzer**
mit **La Jana**, **Harry Halm**, **Ralph**
Artur Roberts, **Adele Sandrock**.Außerdem der romantische Wildwest-Film
Kampf im Tal der Riesenmit **Milton Sills**.

Anfang: 4, 6¼, 8½ Uhr.

Ab Freitag, den 1. März:

Der Schlager, den alle Welt singt!

Ich küsse Ihre Hand, Madame ..

(mit Gesangsbeilage).

In der Hauptrolle: **Harry Liedtke**.**Eine berühmte Damen-Kapelle**

wieder vom 1. März ab in der

Wein- u. Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5, Telefon 28682.

Schirmladen

Bender, Neugasse 19.

Schmucke Lockenu. Wellen gibt auch ohne
Brennschere zuverlässig
haltbar F31**Haarwell- „Vera“**Essenz 2.75, ¼ Fl. 4.—
Bequem anzuwenden.
Schloß-Drogerie Siebert.**Brennholz**In Buchenscheit, ohenfert,
zu verkaufen.**Kühler**, Karstraße 22.
Tel. 28559.**Hamann's
Bitter-Prälinen**

„Puck“

Konfituren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang**Odeon-**

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Der große Indianer-Film

Bedrohte Grenzen.Unter Rothäuten und
Büffeln. Der beste Wild-
westfilm in 8 Akten.Dazu das Filmispiel in
5 Akten:**Das Mädchen aus dem
Tanzlokal.****Staats-Theater**

Großes Haus.

Donnerstag, den 28. Febr.

20. Vorst. Stammreihe C.

AidaGroße Oper in 4 Akten
(7 Bildern) v. G. Verdi.
Musik. Leit.: E. Zulauf.
In der Inszenierung von
Carl Dagemann.Der König. **Rafael**
Ammeris, seine Tochter
Lilla Haas**Alba**, äthiopische Skavin
Gabriele Englerich**Rhadames**, Geliebter
Enob, Geliebter**Rampis**, Oberpriester
Detrich, Geliebter**Amonasro**, Altes Vater
Wolff, GeliebterEin Bote. **H. Schorn**

1. Priesterin

Th. Müller-Reichel2. Priesterin **Wassdorf**

Nach dem 2. Akt (4. Bild)

15 Min., nach dem 3. Akt

(5. Bild) 10 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende 2¼ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 28. Febr.

Bei aufgeh. Stammreihen

Der Prozeß

Mary Fugan.

Kriminalstück in 3 Akten

von **Barab** Veiller.

Für die deutsche Bühne

bearbeitet von **R. Lothar**.Spielleit.: **S. Hoffmann**.**Mary Fugan**, genannt**Mona Tree**, **Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell****Edw. Bell**, **Edw. Bell**